

Dresdner Journal.

Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 18.

Dienstag, 23. Januar

1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Donnerstags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1296, Redaktion Nr. 4874.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsdruck (Eingeliefert) 100 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ tritt der Mitteilung einer Berliner Korrespondenz entgegen, daß die Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit dem Erzogherzog von Mecklenburg-Strelitz bevorstehe. Es sei kein wahres Wort daran.

Der Reichstag wird durch Kaiserl. Kabinettsorder für den 7. Februar einberufen.

Die französische Deputiertenkammer beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der Beschlagnahme der „Carthage“ und „Manuba“. Ministerpräsident Poincaré nahm dazu in längere Ausführungen das Wort.

Wie der „Agence Havas“ aus Rom gemeldet wird, hat die italienische Regierung der französischen vorgeschlagen, alle mit der Beschlagnahme der „Carthage“ und „Manuba“ zusammenhängenden Fragen dem Haager Schiedsgericht zu überweisen.

Unter dem Druck der Schneelast stürzte in Istanbul ein Wohnhaus ein. Sechs Personen wurden unter den Trümmern begraben.

In Centralia (Illinois) stieß ein Schnellzug auf einen Personenzug. Vier Reisende wurden getötet, 20 andere verletzt.

Die Regierungstruppen von Ecuador sind Herren des Landes; sie fordern die Übergabe von Guayaquil, der einzigen Stadt, in der noch die Revolution herrscht.

Ämtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben zu verleihen geruht: das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienst-Ordens dem Oberstlt. z. D. Serre, Kommandeur des Landw.-Bez. Glauchau; das Albrechtskreuz dem Musikdirektor Herrmann, Obermusikmeister des 1. (Leib-) Gren.-Regts. Nr. 100; die Friedrich August-Medaille in Bronze dem früheren Fahrer im Fuhrart.-Regt. Nr. 12 Rudolph.

Se. Majestät der König haben Allernädigt geruht, den in den Ruhestand versetzten nachgenannten Beamten der Staatseisenbahnverwaltung und zwar dem Eisenbahn-Obersekretär Kraatz in Dresden das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens, dem Eisenbahnsekretär Kirchbach in Dresden das Verdienstkreuz, dem Bahnmeister 1. Klasse Schneider in Chemnitz, dem Lokomotivführer F. W. R. Schumann in Chemnitz, dem Oberschaffner Bauch in Werbau sowie dem Schirmmeister Bloß in Chemnitz das Albrechtskreuz, dem Verkehrsführer Graf in Radebeul, den Stationschaffnern Semang in Dresden und Steude in Gelsen, den Weidenwärtern 2. Klasse Raute in Dürrensdorf, Rebentisch in Buchholz, Schmidt in Wünschendorf und Strehle in Neusalza-Spremberg sowie den Bahnwärttern Lach in Tutzendorf, Rägner in Kölsch und Werner in Greiz sowie dem Zuschaffner Göbe in Großenhain das Ehrenkreuz, ferner dem Zuschaffner Uhlig in Werbau die Friedrich August-Medaille in Silber zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allernädigt zu genehmigen geruht, daß der Rittergutsbesitzer Geh. Oekonomierat Andrá auf Braunsdorf bei Tharandt das ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Oldenburg verliehene Ehrenritterkreuz 1. Klasse des Hau- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig annehme und trage.

Personalveränderungen in der Armee.

Offiziere, Fähnriche usw. A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. 22. Jan. Hesse, Oberstlt. beim Stabe des 7. Inf.-Regts. „König Georg“ Nr. 106, vom 1. Febr. ab zur Dienstleistung beim Bezirkskommando Glauchau, v. Rangoldt-Gaudly, Major im Generalsstabe der 3. Div. Nr. 32, vom 1. Febr. ab zur Vertretung des beurlaubten Majors beim Stabe des 1. Man.-Regts. Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“ nach Olshay, — kommandiert. Die Hauptleute und Komp.-Chef: Friedreich im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt und zum Bezirksoffiz. beim Landw.-Bez. Glauchau ernannt, Graf Balthus v. Eckstädt im Schützen- (Fül.) Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108, vom 1. Febr. ab zur Vertretung des abkommandierten Generalstabsoffiziers zur 3. Div. Nr. 32 kommandiert. Wangemann, überz. Hauptm. im 6. Inf.-Regt. Nr. 106

„König Wilhelm II. von Württemberg“, zum Komp.-Chef ernannt und in das 9. Inf.-Regt. Nr. 133 versetzt. Thierig, Oberstlt. im Schützen- (Fül.) Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108, vom 1. März ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei der Abt. für Landesaufnahme kommandiert. Hanitsch, Oberstlt. im 2. Feldart.-Regt. Nr. 28, vom 1. März ab, Kuffschläger, Unt. im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, vom 1. Febr. ab, — auf ein Jahr zur Dienstleistung bei den technischen Instituten in Dresden kommandiert. Die Unts.: Rose im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, Selle im 7. Inf.-Regt. „König Georg“ Nr. 106, Velt im 2. Gren.-Regt. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, v. Löwis of Renar im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, Wosig v. Kehrenfeld im 1. Man.-Regt. Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“, v. Wiedebach im Garde-Reiter-Regt., Bod im Fuhrart.-Regt. Nr. 12, Schneider bei den Königl. Sächs. Kompagnien des Königl. Preuß. Eisenb.-Regts. Nr. 2, — zu Oberstlt., Schaffrath, Fähnr. im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, zum Unt. mit einem Patente vom 23. Januar 1910, — befördert.

Im Beurlaubtenstande. 22. Jan. Eder v. der Piany, Oberstlt. der Ref. des Schützen- (Fül.) Regts. „Prinz Georg“ Nr. 108, Fuchs, Oberstlt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Freiberg, — zu Hauptleuten, die Unts. der Ref.: Schetelig des 5. Inf.-Regts. „Kronprinz“ Nr. 104, Sättler des 7. Inf.-Regts. „König Georg“ Nr. 106, Kreh des 8. Inf.-Regts. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Schmelz des 9. Inf.-Regts. Nr. 133, Kämpfer, Klopisch des 10. Inf.-Regts. Nr. 134, Berg des 11. Inf.-Regts. Nr. 139, Kober des 12. Inf.-Regts. Nr. 177, Daehnhardt des 14. Inf.-Regts. Nr. 179, v. Schroeter des Garde-Reiter-Regts., Steiger (Robert) des 1. Inf.-Regts. „König Albert“ Nr. 18, Zimmermann (Oskar) des 2. Inf.-Regts. Nr. 19, Kette des 1. Man.-Regts. Nr. 17, Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn, Geilke des 3. Man.-Regts. Nr. 21 „Kaiser Wilhelm II., König von Preußen“, Mittelbach, Adermann, Loewenherz (Joseph) des 1. Feldart.-Regts. Nr. 12, Engelhardt des 2. Feldart.-Regts. Nr. 28, Meißner, Gorkow, Jeppernitz (Walter) des 4. Feldart.-Regts. Nr. 48, Nittershaus, Feldmann des 5. Feldart.-Regts. Nr. 64, Kirßen des 2. Pion.-Bats. Nr. 22, Böhrer des 1. Train-Bats. Nr. 12, die Unts. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots: Litter des Landw.-Bez. Bautzen, Schöne des Landw.-Bez. I Dresden, Kurek des Landw.-Bez. Großenhain, Demuth des Landw.-Bez. I Leipzig, Bartoschat des Landw.-Bez. Plauen, Feder, Unt. der Landw.-Jäg. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. II Leipzig, — zu Oberstlt., — befördert. Die Unts. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots: Papperly des Landw.-Bez. I Dresden, zu den Offiz. der Ref. des 5. Inf.-Regts. „Kronprinz“ Nr. 104, Horn des Landw.-Bez. Plauen, zu den Offiz. der Ref. des 10. Inf.-Regts. Nr. 134, — versetzt. Die Vizefeldwebel bzw. Vizewachmeister: Voit des Landw.-Bez. Freiberg, zum Unt. der Ref. des 2. Gren.-Regts. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Köll, Schreiber des Landw.-Bez. Chemnitz, zu Unts. der Ref. des 5. Inf.-Regts. „Kronprinz“ Nr. 104, Heß des Landw.-Bez. Jwidau, Gelse des Landw.-Bez. Auersbach, — zu Unts. der Ref. des 7. Inf.-Regts. „König Georg“ Nr. 106, Wolf des Landw.-Bez. I Dresden, zum Unt. der Ref. des 8. Inf.-Regts. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Seidel des Landw.-Bez. Jwidau, Bohl des Landw.-Bez. Freiberg, — zu Unts. der Ref. des 12. Inf.-Regts. Nr. 177, Schneider des Landw.-Bez. Auersbach, zum Unt. der Ref. des 13. Inf.-Regts. Nr. 178, Wille des Landw.-Bez. I Dresden, zum Unt. der Ref. des 14. Inf.-Regts. Nr. 179, Teubel des Landw.-Bez. Porna, zum Unt. der Ref. des 15. Inf.-Regts. Nr. 181, Joachim des Landw.-Bez. II Leipzig, zum Unt. der Ref. des 1. Man.-Regts. Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“, Wötter des Landw.-Bez. Glauchau, zum Unt. der Ref. des 2. Feldart.-Regts. Nr. 28, Singer des Landw.-Bez. Auersbach, zum Unt. der Ref. des 3. Feldart.-Regts. Nr. 32, Claus des Landw.-Bez. Jwidau, Schäfer des Landw.-Bez. Freiberg, — zu Unts. der Ref. des 4. Feldart.-Regts. Nr. 48, Kirsche des Landw.-Bez. II Leipzig, zum Unt. der Ref. des 8. Feldart.-Regts. Nr. 78, Kießling des Landw.-Bez. II Leipzig, zum Unt. der Ref. des 2. Train-Bats. Nr. 19, Fehrfeld des Landw.-Bez. II Leipzig, zum Unt. des Landw.-Trains 1. Aufgebots, — befördert. Glauning, Unt. a. D., zuletzt im 6. Feldart.-Regt. Nr. 68, unter Fortgewährung der gesetzlichen Pension als Unt. der Landw.-Feldart. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Döbeln mit seinem Patente vom 28. Oktober 1899 wiederangestellt.

B. Abschiedsbewilligungen. Im aktiven Heere. 22. Jan. Serre, charakterl. Oberstlt. z. D. und Kom-

mandeur des Landw.-Bez. Glauchau, unter Fortgewährung der gesetzlichen Pension und mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 9. Inf.-Regts. Nr. 133, unterm 31. Jan. von seiner Dienststellung auf sein Gesuch entbunden. Baumgärtel, Major z. D. und Bezirksoffiz. beim Landw.-Bez. Glauchau, unter Fortgewährung der gesetzlichen Pension der Abschied bewilligt. v. Rangoldt-Reiboldt, Major z. D., mit der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des Garde-Reiter-Regts., Fchr. v. Spörden, charakterl. Major z. D., mit der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des 2. Man.-Regts. Nr. 18, — unter Fortgewährung der gesetzlichen Pension der Abschied bewilligt. Im Beurlaubtenstande. 22. Jan. Den Hauptleuten der Ref.: Preßing des 14. Inf.-Regts. Nr. 179, behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform, den Oberstlt. der Ref.: Schäfer des 7. Inf.-Regts. „König Georg“ Nr. 106, behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform, Joseph des 10. Inf.-Regts. Nr. 134, behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots, Meuter, Unt. der Ref. des 6. Feldart.-Regts. Nr. 68, wegen dauernder Feld- und Garnisondienstunfähigkeit, den Hauptleuten der Landw.-Inf. 1. Aufgebots: Zimmermann des Landw.-Bez. I Dresden, behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform, Haupt des Landw.-Bez. I Leipzig, mit der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform, Schuricht, Hauptm. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Plauen, mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform, den Oberstlt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots: Seiler des Landw.-Bez. I Dresden, Haesel des Landw.-Bez. I Leipzig, — behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots, den Oberstlt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots: Wörbich des Landw.-Bez. I Dresden, behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform, Jähringer des Landw.-Bez. Plauen, Freymond, Unt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Plauen, Sidmantel, Unt. der Landw.-Feldart. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. II Leipzig, — letzteren beiden wegen dauernder Feld- und Garnisondienstunfähigkeit, — der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps. 22. Jan. Die Oberärzte: Dr. Chilian beim 3. Feldart.-Regt. Nr. 32, unter Beförderung zum Stabsarzt, zum Bats. Unt. des II. Bats. 13. Inf.-Regts. Nr. 178 ernannt, Dr. Rohn beim 9. Inf.-Regt. Nr. 133, scheidet behufs Übertritts zur Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika unter Enthebung von dem Kommando zum Krankenstift in Jwidau mit dem 25. Januar 1912 aus dem Heere aus, Marquart beim 7. Feldart.-Regt. Nr. 77, zum 9. Inf.-Regt. Nr. 133 versetzt und zum Krankenstift in Jwidau kommandiert. Dr. Schmidt, Oberarzt der Ref. im Landw.-Bez. Döbeln, Dr. Hübel, Oberarzt der Landw.-1. Aufgebots im Landw.-Bez. Plauen, — zu Stabsärzten befördert. Prof. Dr. Kollay, Königl. Preuß. O. erarzt der Ref. a. D., in der Armee und zur als Oberarzt der Landw.-1. Aufgebots im Landw.-Bez. II Leipzig mit einem Patente vom 19. Juni 1902 ange stellt. Die Unterärzte der Ref.: Dr. Hendel, Dr. Thordsen im Landw.-Bez. II Dresden, Römer im Landw.-Bez. Plauen, Dr. Starke, Unterarzt der Landw.-1. Aufgebots im Landw.-Bez. II Dresden, — zu Assistenzärzten der Ref. befördert.

Die königliche Kreishauptmannschaft hat dem Wagenführer Otto Gaußig in Dresden für das von ihm am 6. November 1911 mit Entschlossenheit bewirkte Aufheben eines durchgehenden Pferdes auf der Trachenbergerstraße in Dresden eine Geldbelohnung bewilligt. Dresden, den 13. Januar 1912. 186 III

Königliche Kreishauptmannschaft. 571

Das königliche Ministerium des Innern hat die Errichtung einer zweiten Apotheke in Rössen etwa an der Ecke der Waldheimer- und Lindenstraße genehmigt. Bewerbungen um diese Konzession sind spätestens bis zum

15. März 1912

bei der unterzeichneten königlichen Kreishauptmannschaft einzureichen.

Die Bewerber haben außer ihrem Approbationschein, einem behördlichen Zeugnis und einem Lebenslaufe noch eine nach der Zeitfolge geordnete

lückenlose Übersicht über die bisherige Tätigkeit seit der Approbation beizufügen, aus welcher hervorgeht:

- a) die Anfangs- und Endzeit — nach Tagesdaten —, b) der Ort und c) die Art der Tätigkeit.

Ferner sind die einzelnen Zeitangaben fortlaufend zu numerieren und die entsprechenden Nummern auf die zugehörigen, der Zeitfolge nach geordneten und gehesteten Zeugnisse zu setzen.

Außerdem wird noch auf folgendes hingewiesen:

1. Bewerber, welche eine Apotheke bereits besessen und sie freiwillig wieder veräußert haben, können in der Regel keine und nur ausnahmsweise beim Vorhandensein ganz besonderer Umstände Berücksichtigung finden;

2. Gesuche von Apothekern, welche sich vom Apothekergewerbe abgewendet und durch Übernahme anderweiter Geschäfte und Stellungen ihrem Berufe entfremdet haben, können nicht berücksichtigt werden;

3. Gesuche von Apothekern, die erst seit kürzerer Zeit als 12 Jahre zurückgerechnet approbiert sind, haben keine Aussicht auf Erfolg;

4. Konzeptionen werden nur als persönliche vertiehen, sie sind also unveräußerlich und unvererblich.

Persönliche Vorstellungen im königlichen Ministerium des Innern sind zwecklos, ebenso sind Vorstellungen bei der unterzeichneten Kreishauptmannschaft unnötig.

Dresden, den 18. Januar 1912. 48 VII Königl. Kreishauptmannschaft. 568

Das königliche Ministerium des Innern hat beschlossen, die durch den Tod des Apothekers Putsche ererbte Konzeption der Ableit-Apotheke in Reichendach i. B. anderweitig zu vergeben.

Bewerbungen um diese Apothekenkonzeption sind bis zum 15. Februar dieses Jahres bei der unterzeichneten Kreishauptmannschaft einzureichen. Persönliche Vorstellung im königlichen Ministerium des Innern ist zwecklos.

Dem Gesuche sind beizufügen:

- 1. der Approbationschein, 2. ein behördliches Zeugnis, 3. ein Lebenslauf,

4. eine nach der Zeitfolge geordnete lückenlose Übersicht über die bisherige Tätigkeit seit der Approbation, aus welcher hervorgeht:

- a) die Anfangs- und Endzeit — nach Tagesdaten —, b) der Ort und c) die Art der Tätigkeit.

Ferner sind die einzelnen Zeitangaben fortlaufend zu numerieren und die entsprechenden Nummern auf die zugehörigen, der Zeitfolge nach geordneten und gehesteten Zeugnisse zu setzen.

Außerdem wird noch auf folgendes hingewiesen: 1. Bewerber, welche eine Apotheke bereits besessen und sie freiwillig wieder veräußert haben, können in der Regel keine und nur ausnahmsweise beim Vorhandensein ganz besonderer Umstände Berücksichtigung finden;

2. Gesuche von Apothekern, welche sich vom Apothekergewerbe abgewendet und durch Übernahme anderweiter Geschäfte und Stellungen ihrem Berufe entfremdet haben, können nicht berücksichtigt werden;

3. Gesuche von Apothekern, die erst seit kürzerer Zeit als 12 Jahre zurückgerechnet approbiert sind, haben keine Aussicht auf Erfolg;

4. Die Konzeption wird nur als persönliche vertiehen, ist also unveräußerlich und unvererblich.

Zwickau, den 20. Januar 1912. 578 Königl. Kreishauptmannschaft.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Justiz. Der Rechtsanwalt Dr. Bruno Curt Kitzsch in Dornshut ist zum Notar für Dornshut auf so lange Zeit, als er dort seinen Amtssitz haben wird, ernannt worden.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu besetzen: Osnern 1912 I. die 4. Lehrstelle an der deutsch-wendischen Schule zu Hochlitz. Kol.: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1600 M. nebst freier Wohnung und Gartengenuß, 150 M. für Fortbildungsschulunterricht und ev. 100 M. für Nabelarbeitsunterricht an der Frau des Strömenhahns; 2. die fünfte Lehrstelle an der 4-klassigen deutsch-wendischen Kirchschule zu Kolitz b. Weissenberg. Kol.: die oberste Schulbehörde. Einkommen außer Amtswohnung und Gartengenuß 1500 M. vom Schul-, 450 M. vom Kirchen-, 100 M. für Beforgung der Verwaltungsgeschäfte, 150 M. für den Fortbildungsschulunterricht u. ev. 160 M. der Frau des Lehrers für den Nabelarbeitsunterricht. Bewerber zu 1 und 2 müssen der wendischen Sprache mächtig, bez. zu 2 musikalisch vorgebildet sein. Gesuche mit allen erforderlichen Beilagen sind bis zum 16. Febr. beim Kgl. Bezirksschulinspektor in Löbau einzureichen.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kriegs. Beamte der Militärverwaltung. Durch Verfügung des Kriegsministeriums. 15. Jan. Reibig, Proviantamts-Inspektor, als Proviantamts-Inspektor in Dresden unter 1. Febr. ange stellt. — 16. Jan. Barthels, Administrator auf Probe, unter 1. Jan. zum Administrator des Remontedepots Oberhofland ernannt. Böhmle, Wirtschaftsinpektor auf Probe, unter 1. Jan. als Wirtschaftsinpektor beim Remontedepot Kalkreuth ange stellt.

Nichtamtlicher Teil.

Vom königlichen Hofe.

Dresden, 23. Januar. Heute fand eine königliche Hochwildjagd auf Dresdenr Revier statt. Um 8 Uhr wird Sr. Majestät der König den Regimentsabend beim Schützenregiment Nr. 108 besuchen.

Deutsches Reich.

Ein Dementi.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Eine hiesige Korrespondenz verbreitet aus Neugierlich Angaben, die den Glauben erwecken sollen, daß die Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit dem Erbgroßherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz bevorstehe. Daran ist kein wahres Wort.

Schon mehr als einmal sind wir ähnlichen falschen Auskünften entgegengetreten. Es ist eine große Taktlosigkeit, solche Mitteilungen ohne gehörige Beglaubigung in die Presse zu bringen.

Förderung des bargeldlosen Zahlungsausgleichs.

Zur weiteren Förderung des bargeldlosen Zahlungsausgleichs sind im Laufe des verflohenen Jahres zwei Drittel der Postämter des Reichspostgebiets, nämlich die Postämter in Berlin, Breslau, Köln, Frankfurt (Main), Leipzig und Hamburg den Abrechnungstellen der Reichsbank als Mitglieder beigetreten. Seit diesem Beitritt sind durch die Abrechnungstellen der Reichsbank nicht weniger als 140 000 Postchecks im Gesamtbetrag von 1025 Mill. M. bargeldlos verrechnet worden. In diesem Abrechnungsverfahren werden auch solche Postchecks mit ausgeglichen, die das Publikum einer der Abrechnungstellen angehörenden Bank zur Einziehung übergibt. Die sonst für Postchecks festgesetzte Höchstgrenze von 10 000 M. besteht für die durch die Abrechnungstellen der Reichsbank zu verrechnenden Postchecks nicht; solche Postchecks müssen jedoch vor der Einlieferung mit dem quer über die Vorderseite gesetzten Vermerk „Nur zur Verrechnung“ versehen werden. Eine Ausnahme hiervon besteht nur für die Abrechnungstelle in Hamburg, wo dieser Vermerk nicht erforderlich, bis für aber auch die Höchstgrenze für Postchecks auf 10 000 M. begrenzt ist.

Zu dem Ergebnisse der Stichwahl am 20. Januar bemerkt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

Am ersten Stichwahltag hat die Sozialdemokratie weitere Fortschritte gemacht und jetzt bereits 72 Mandate erreicht. Innerhalb haben aber die Sozialdemokraten nicht die überwältigende Erfolge gehabt, auf die sie nach Ausgabe der fortschrittlichen Stichwahlparole gerechnet hatten. 16 Wahlkreise, welche die Sozialdemokratie am Sonntag zu gewinnen gedachte, sind nach der Rechnung des „Vorwärts“ dem Bürgerturn dank der Haltung der liberalen Wähler erhalten worden. Die Rückschlüsse der demokratischen Presse haben dort also auf den gesunden Sinn des Bürgerturns nicht gewirkt. Staatsstrenge Festsetzung hat die Oberhand behalten. Deshalb werden sich die fortschrittlichen Wähler, die für die gemeinsame Sache des Bürgerturns eingetreten sind, wohl damit abzufinden wissen, daß sie jetzt von einzelnen Organen ihrer Partei des Betrugs an der eigenen Sache und der Weichhelligkeit beschuldigt werden.

Wie klar auch die fortschrittliche Volkspartei die sozialdemokratische Gefahr erkennt, wie unertüchlich ihr der Gedanke ist, in ihren eigenen Wahlkreisen dem sozialdemokratischen Terror zu unterliegen, ergibt sich aus den Wahlausfrufen in Berlin für Kaempff gegen Düwels. Aber auch in Frankfurt a. M. erlassen die fortschrittlichen Sammelaufrufe gegen die Sozialdemokratie. Die „Frankf. Zeitung“ schreibt:

Das Frankfurter Reichstagswahlbild tritt aus dem allgemeinen politischen Rahmen heraus und muß in besonderem Urteil und in einer von der allgemeinen Lage abweichenden Schätzung gemertet werden. In keiner anderen Stadt des Reiches nimmt die Sozialdemokratie eine so feindselige Haltung gegen die nichtsozialdemokratischen Teile der Bevölkerung ein wie in Frankfurt. Unfesse Stadt besitzt eine sozialdemokratische Presse, die in der persönlichen Bezeichnung aller politischen Gegner den Reiz der Hölle hält. Die Lehrmeisterin hat eine Schaar von folglosen Schülern herangebildet, von sozialdemokratischen Agitatoren und Wortführern, die schonungslos alles niederreißen und zertrümmern, was nicht auf dem Boden der Genossen sprieht. Der sozialdemokratische Terror hat hier wahre Organe gefeiert; ihm fielen zum Opfer die Liberalen und die christlichen Arbeiter, die es ablehnten, auf den angeblich alleinigmachenden Marxismus zu schwören, er beugte die kleinen Existenzen des Bürgerturns, die nichtsozialdemokratisch zu denken und zu fühlen wagten, unter kein unerträgliches Joch, und verachtete und verachtete noch, in Frankfurt a. M. ein Zwingur zu errichten. Gegen diesen Terror kämpfte man vor fünf Jahren mit Erfolg an. Er hat seitdem nicht nachgelassen, sondern ist immer rücksichtsloser und vernichtender aufgetreten, und es ist einfach ein Gebot der Selbstachtung und Selbsterhaltung, daß die Mehrheit der Frankfurter Wählerschaft am Sonntag diese Verirrung und Entartung klar und bestimmt zurückweist.

Kleine politische Nachrichten.

Berlin, 22. Januar. Der Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums Dr. Solf hat eine Informationsreise nach London angetreten, um die Organisation des englischen Diamantenhandels zu studieren.

Reichstagsstichwahlen.

I. Aus Sachsen.

Aber das Ergebnis der gestrigen Reichstagsstichwahl im 23. Wahlkreis (Plauen-Weisnig; bisheriger Vertreter: Günther, Sp.) ist uns folgende auf amtlichen Unterlagen beruhende Mitteilung zugegangen:

Kaufmann Günther-Plauen (Sp.) . . . 21406 St. Gewerkschaftsbeamter Jädel-Berlin (Soj.) . 24003 St. Gewählt Jädel.

Zu der Hauptwahl erhielten Günther 11 870 St. Grajer (Nl.) 10 050 St. Jädel 20 841 St.

II. Aus dem Reiche.

(Telegramme des 20. J. u.)

- 1. Memel-Heidekrug: wiedergewählt Schmalbach (Nl.). 19. Landkreis Danzig: wiedergewählt Drefen (Sp.). 20. Stadtkreis Danzig: gewählt Weinhausen (fortsch. Sp.); bisher Krommen (fortsch. Sp.). 25. Grauberg-Strasburg: wiedergewählt Sieg (Nl.). 29. Schlochau-Glatow: gewählt Frz. v. Knigge (konf.); bisher v. Wildens (konf.). 31. Berlin I: Kaempff (fortsch. Sp.) 5588, Düwels (Soj.) 5679 Stimmen. Gewählt Kaempff (fortsch. Sp.). 41. Ober-Sarnim: gewählt Hubrich (fortsch. Sp.); bisher Souli (Sp.). 47. Arnswalde-Friedberg: wiedergewählt Strauß (b. Sp.).

- 55. Rottbus-Spremberg: gewählt Siebel (Soj.); bisher v. Ditzien (Sp.). 60. Mügen-Brandenburg: gewählt Deyn (fortsch. Sp.); bisher Dr. Stengel (fortsch. Sp.). 70. Greifswald-Strimmen: wiedergewählt Götthein (fortsch. Sp.). 76. Frankfort-Elbe: gewählt Graf v. Cypersdorf (Soj.); bisher Kolbe (Sp.). 81. Garniskan-Rolmar: wiedergewählt Ritter (konf.). 91. Stadt Breslau-Oh: gewählt Bauer (Soj.); bisher Bürt v. Goyfeldt (Sp.). 99. Arnswald-Neuburg: gewählt Meyer (konf.); bisher Frick zu Hohenlohe (konf.). 101. Groß-Strelitz-Kosel: wiedergewählt Glowacki (Soj.). 102. Lublin-Gleiwitz: gewählt Baris (Soj.); bisher Janowski (Soj.). 103. Neuchen-Zarnowik: gewählt Tombed (Soj.); bisher Kapiralski (Soj.). 104. Rastowik-Jabry: gewählt Sefinski (Soj.); bisher Korjanty (Soj.). 119. Görtlich-Lauban: gewählt Taubadel (Soj.); bisher Dr. Wugdan (fortsch. Sp.). 122. Osterburg-Zienbal: gewählt Dösch (konf.); bisher Juchmann (Nl.). 123. Jerichow I und II: gewählt Haupt (Soj.); bisher v. Byern (konf.). 125. Wolmirke-Neuhaldensleben: gewählt Schiffer (Nl.); bisher Fehlbauer (Nl.). 128. Licherleben-Gatberke: gewählt Brandes (Soj.); bisher Kimpau (Nl.). 130. Mühlhausen-Langensalza: wiedergewählt Krenke (konf.). 131. Bitterfeld-Zellich: gewählt Raute (Soj.); bisher Bauermeister (Sp.). 144. Tondern-Husum: gewählt Bland (fortsch. Sp.); bisher Leonhardt (fortsch. Sp.). 145. Dithmarschen-Zeitzburg: gewählt Hoff (fortsch. Sp.); bisher Götter (Nl.). 157. Neustadt a. N.-Nienburg: gewählt v. Scherle (Welfe); bisher Krainig (Nl.). 160. Hildesheim: gewählt Rauch (Soj.); bisher Feldmann (konf.). 161. Eintrach-Nordheim: gewählt Reichmann (Soj.); bisher Finde (Nl.). 162. Göttingen-Zuderhadt: gewählt Jaller (Nl.); bisher v. Drentholen (Soj.). 163. Götting-Zellerfeld: gewählt Götting (Nl.); bisher Kötze (wirtsch. Bg.). 164. Gifhorn-Heine: gewählt Meyer (Nl.); bisher Wehl (Nl.). 165. Neuzen-Züchow: gewählt v. Reding (Welfe); bisher v. b. Wente (Sp.). 166. Lüneburg-Winsen: gewählt v. Wangenheim (Welfe); bisher Sievers (Nl.). 182. Hagen: gewählt König (Soj.); bisher Cuno (fortsch. Sp.). 187. Hahnd-Homburg v. d. H.: wiedergewählt Bräune (Soj.). 192. Stadt Frankfurt a. M.: gewählt Quack (Soj.); bisher Deier (fortsch. Sp.). 201. Stadt Geln: gewählt Hofrichter (Soj.); bisher Trimborn (Soj.). 237. München I: gewählt Kerkenheimer (liberal); bisher Wögl (Nl.). 246. Straubing: gewählt Laug (Wd.); bisher Schelld (Soj.). 256. Kaiserlautern: gewählt Hoffmann (Soj.); bisher Dr. Krosche (konf.). 263. Bayreuth: gewählt Engel (Soj.); bisher Hägen (Nl.). 269. Neubach-Schwabach: gewählt Hiesl (Soj.); bisher Fufnagel (konf.). 272. Rothenburg o. T.: gewählt Reichbaum (Wd.); bisher Hilpert (b. I. B.). 310. Reichenheim-Heilbronn: gewählt Feuerlein (Soj.); bisher Raumann (fortsch. Sp.). 311. Böttingen-Kronberg: gewählt Rainath (Nl.); bisher Koch (wirtsch. Bg.). 312. Göttingen-Kirchheim: gewählt Bitt (Nl.); bisher Wegel (Nl.). 313. Neustadt-Zübingen: wiedergewählt v. Payer (fortsch. Sp.). 314. Geln-Regold: wiedergewählt Schmelzhardt (fortsch. Sp.). 315. Freudenstadt-Oberndorf: gewählt Dieckhoff (fortsch. Sp.); bisher Wagner (fortsch. Sp.). 316. Balingen-Heilbronn: wiedergewählt Kaufmann (fortsch. Sp.). 317. Geln-Heilbronn: gewählt Günther (fortsch. Sp.); bisher Wieland (fortsch. Sp.). 318. Badnang-Hall: wiedergewählt Vogt (wirtsch. Bg.). 321. Weisingen-Heilbronn: gewählt Hünle (fortsch. Sp.); bisher Storz (fortsch. Sp.). 339. Weihen-Grünberg: wiedergewählt Werner (wirtsch. Bg.). 340. Friedberg-Heilbronn: gewählt Straß (Nl.); bisher Wulff (Soj.). 341. Lauterbach-Niesfeld: gewählt Heß (Nl.); bisher Winderwald (wirtsch. Bg.). 342. Darmstadt-Großgerau: gewählt Quessel (Soj.); bisher Ojann (Nl.). 344. Erbach-Heinheim: gewählt Hasenpühl (Soj.); bisher Haas (Nl.). 345. Worms: wiedergewählt Frz. Heul zu Herrnhain (Nl.). 346. Bingen-Nier: gewählt Krell (fortsch. Sp.); bisher Abel (Soj.). 354. Weimar-Appolda: gewählt Baubert (Soj.); bisher Graef (wirtsch. Bg.). 355. Eisenach-Vermbach: gewählt Marquardt (Nl.); bisher Leber (Soj.). 356. Jena-Neustadt: gewählt Leuter (Soj.); bisher Lehmann (b. I. B.). 358. Eilenburg-Lößnitz: wiedergewählt Althorn (fortsch. Sp.). 359. Barch-Jeitz: wiedergewählt Traeger (fortsch. Sp.). 366. Sachsen-Heinrich: gewählt Kappeler (Soj.); bisher Schmidt (Sp.). 369. Teßlau-Heinrich: gewählt Heine (Soj.); bisher Schrader (fortsch. Sp.). 370. Bernburg-Allstedt: gewählt Bender (Soj.); bisher Trautmann (Nl.). 372. Schwarzburg-Sondershausen: wiedergewählt Bärwinkel (Nl.). 373. Weimar: gewählt Biehmeier (wirtsch. Bg.); bisher Borthoff (fortsch. Sp.). 376. Schaumburg-Lippe: gewählt Krömer (fortsch. Sp.); bisher Quastmann (Sp.). 385. Kollmar: gewählt Parotes (Soj.); bisher Freiß (b. I. B.). 391. Landkreis Straßburg i. O.: gewählt Fuchs (Soj.); bisher Will (Soj.). 393. Jaberu: gewählt Noerf (fortsch. Sp.); bisher Hoefel (Sp.). 395. Golden-Diebschhausen: gewählt Winkler (fortsch. Sp.); bisher de Wenzel (fortsch. Sp.). 396. Metz: gewählt Weill (Soj.); bisher Geygore (b. I. B.).

Bis Mitternacht waren von den gestrigen 80 Stichwahlen sämtliche Ergebnisse bekannt. Gewählt sind 27 Sozialdemokraten, 18 fortschrittliche Volkspartei, 13 Nationalliberale, 5 Konservative, 3 wirtschaftliche Vereinigung, 3 Zentrum, 3 Welfen, 2 Polen, 1 Reichspartei, 1 Deutsche Reformpartei, 2 Bayerischer Bauern-

bund, 1 bayerischer Liberaler und 1 Lothringer. Die Sozialdemokraten gewinnen 26 und verlieren 2, die Fortschrittlichen gewinnen 5 und verlieren 5, die Nationalliberalen gewinnen 7 und verlieren 8, die Konservativen gewinnen 1 und verlieren 4, das Zentrum gewinnt 2 und verliert 2, die Polen verlieren 1, die Reichspartei verliert 4, die Wirtschaftliche Vereinigung gewinnt und verliert 1, die Welfen gewinnen 3, der Bayerische Bauernbund gewinnt 2, die Elsäffer verlieren 1, die Lothringer gewinnen und verlieren 1 Stg.

Mit den gestern vollzogenen Stichwahlen sind bisher 364 Reichstagsabgeordnete endgültig gewählt und zwar 41 Deutschkonservative, 12 Reichspartei, 10 Wirtschaftliche Vereinigung, 3 Deutsche Reformpartei, 2 Welfen, 16 Polen, 91 Zentrum, 5 Welfen, 3 Bayer. Bauernbund, 37 Nationalliberale, 1 Bauernbund, 1 bayer. Liberaler, 35 Fortschrittliche Volkspartei, 99 Sozialdemokraten, 5 Elsäffer, 2 Lothringer und 1 Däne. Die Gewinn- und Verlustliste der einzelnen Parteien stellt sich demnach folgendermaßen: Die Konservativen gewinnen 6 und verlieren 18, die Reichspartei gewinnt 3 und verliert 14, die Wirtschaftliche Vereinigung gewinnt 3 und verliert 10, der Bayerische Bauernbund gewinnt 3, das Zentrum gewinnt 5 und verliert 14, die Polen verlieren 1, die Nationalliberalen gewinnen 19 und verlieren 29, die Fortschrittliche Volkspartei gewinnt 18 und verliert 18, die Sozialdemokraten gewinnen 59 und verlieren 9, die Welfen gewinnen 5 und verlieren 1, die Elsäffer gewinnen 2 und verlieren 2, die Lothringer verlieren 1, die Welfen gewinnen 2 und verlieren 5.

An den noch ausstehenden 33 Stichwahlen, die am Donnerstag, den 25. d. M., stattfinden, sind beteiligt die Konservativen in 10, das Zentrum in 6, die Reichspartei in 4, die Nationalliberalen in 9, die Fortschrittliche Volkspartei in 10, die Sozialdemokratie in 22, die Polen in 4 Wahlkreisen und ein Welfer.

Die Angelegenheit der Beschlagnahme der „Carthage“ und „Ranuba“ in der französischen Deputiertenkammer.

Paris, 22. Januar. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer sprach Laroche über die Zwischenfälle mit den Dampfern „Carthage“ und „Ranuba“ und sagte, solche Vorkommnisse seien unerträglich. Die Elide richteten sich auf den Haager Schiedsgerichtshof (Protesturteil), aber da vor Ablauf eines Monats ein Spruch nicht gefällt werden könne, dürften die Türken nicht in Haft behalten und französische Schiffe nicht noch weiterhin mit Beschlag belegt werden. Man müsse die Wiederkehr solcher Ereignisse vermeiden und glänzende Genugtuung erhalten.

Admiral Dienaimes sagte, daß die italienische Marine ein Attentat auf die Würde der französischen Flagge begangen habe. Er wies Italien sein Verhalten um so mehr vor, als die Haltung Frankreichs Italien gegenüber in der letzten Zeit besonders herzlich gewesen sei. Italien sei um so weniger berechtigt, französische Aeroplane mit Beschlag zu belegen, als Italiener täglich auf französischen Flugplätzen übten. Dienaimes forderte Genugtuung und erklärte sich bereit, bis zum Äußersten zu gehen, wenn es sein mußte. (Beifall auf verschiedenen Banken.) Guernier wies Italien vor, die Londoner Konvention verletzt zu haben. Man frage sich auch, wie das Telegramm an den Kommandanten der „Ranuba“ verfaßt wurde. Der Redner meinte, das medizinische Examen, dem Italien die Türken unterwerfen wolle, sei eine Beleidigung für Frankreich, und die Türken dürften aus Achtung vor der Flagge, die sie schützte, nicht antworten.

Ministerpräsident Poincaré antwortete: Obgleich Unterhandlungen eingeleitet sind mit dem Ziel, in kürzester Zeit eine billige Lösung zu finden, hat die Regierung angesichts der Erregung des Parlaments und des Landes geglaubt, die nötigen Aufklärungen nicht mehr hinauszuschieben zu dürfen. Poincaré erinnerte bei Besprechung des Zwischenfalles mit dem Dampfer „Carthage“ daran, daß der französische Geschäftsträger in Rom Anordnung erhalten habe, die Aushebung der Beschlagnahme zu fordern und Vorbehalte wegen des erlittenen Schadens zu machen. Die französische Regierung habe nicht geglaubt, die Verpflichtung übernehmen zu dürfen, wie die italienische Regierung es verlangte, daß der Apparat Duvals überwacht werde. Eine Erklärung des Vaters Duvals, daß sein Sohn nicht beabsichtige, sich in den Dienst einer fremden Macht zu stellen, habe jedoch Italien veranlaßt, die Beschlagnahme der „Carthage“ aufzuheben. Poincaré erklärte weiter, ein Flugzeug könne, da es zur relativen Kontinuität zu rechnen sei, nicht auf dem Transport von einem neutralen Hafen zu einem anderen neutralen Hafen beschlagnahmt werden. Außerdem sei die „Carthage“ ein Postdampfer, der nur mit Schonung und Schnelligkeit hätte durchsucht werden dürfen. Er sei daher der Ansicht, die italienischen Behörden hätten auf Kosten des Rechts und der Interessen Frankreichs anscheinend einen Irrtum begangen. Es sei unrichtig, daß der frühere Minister des Äußern de Seines die italienische Regierung auf eine Anfrage bezüglich der Flugzeuge ohne Antwort gelassen habe. Der Ministerpräsident verlas ein Schreiben der türkischen Botschaft betreffend die Überfahrt der Abordnung vom Roten Kreuz. Die Regierung habe den Generalresidenten in Tunis hiervon in Kenntnis gesetzt und ihm lediglich empfohlen, die Identität der Mitglieder der Abordnung sorgfältig feststellen zu lassen. Poincaré erklärte, er habe die italienische Regierung der französischen Neutralität bei verschiedenen Gelegenheiten versichert so noch am 17. Januar, aber ohne Zweifel sei die Beschlagnahme der „Ranuba“ erfolgt, bevor der italienische Botschafter seiner Regierung die Erklärungen, deren Ausrichtigkeit er nicht bezweifelnd konnte, habe übermitteln können. Er (Poincaré) habe nach Rom und Cagliari telegraphiert, die türkischen Passagiere nicht auszuliefern. Das nach Cagliari adressierte kodierte Telegramm sei als unentzifferbar zur Wiederholung zurückgekommen. Andererseits habe die italienische Regierung dem französischen Geschäftsträger in Rom die Versicherung gegeben, die Fahrgäste seien türkische Offiziere und könnten zu Kriegs-

gefangenen gemacht werden. Der Geschäftsträger habe geglaubt, um ernste Schwierigkeiten zu vermeiden, den französischen Konsul in Cagliari auffordern zu müssen, sich der italienischen Auffassung anzuschließen. Diese Anweisungen seien im Vertrauen auf die von der italienischen Regierung gegebenen Aufschlüsse erfolgt, aber der ottomanische Botschafter halte daran fest, daß die Reisenden dem roten Halbmond angehörten. Frankreich hätte sie weder nach dem Völkerrecht, noch nach dem Zivilrecht ausliefern sollen. (Beifall.) Allein die Wiederauslieferung der Verhafteten an Frankreich würde diesem die notwendige Feststellung gestatten. Er habe unverzüglich dementsprechende Maßregeln ergriffen, und er habe das volle Vertrauen, daß die italienische Regierung die Notwendigkeit anerkennen werde, den Zwischenfällen eine Lösung zu geben, die der Gerechtigkeit entspreche und eine Wiederholung derartiger Zwischenfälle verhindern werde. Die Regierung des Königreichs habe bemerken lassen, Italien könne nicht ausschließlich zugunsten Frankreichs auf das Durchsuchungsrecht verzichten, aber sie habe erklärt, daß sie bereit sei, die durch die Zwischenfälle aufgeworfenen Fragen zu prüfen, und versprochen, die italienische Flotte werde bei Ausübung ihres Auftrags alle Rücksichten beobachten, die von einer befreundeten Nation gegenüber einer befreundeten Nation beobachtet werden müßten. Er lese in dieser Erklärung ein Unterpfand für eine baldige Lösung und zweifele nicht, daß diese Lösung nach Freilassung der türkischen Reisenden in einer freundschaftlichen Auseinandersetzung zwischen beiden Regierungen unmittelbar zustande kommen werde. Falls etwa einige kritische Punkte übrig bleiben sollten, so würden die Konventionen mit Italien von 1903, 1904 und 1908 eine freundschaftliche Regelung jener gestatten. Diese beiden Zwischenfälle würden die freundschaftlichen Beziehungen beider Länder nicht stören können, Beziehungen, die auf gemeinsamen Erinnerungen, Interessen, Solidarität zahlreicher wesentlicher Interessen beruhen. Eine Wolke, so schloß Poincaré, die vorüberziehe, könne den Horizont nicht verfinstern. (Beifall.)

Die Besprechung über die Zwischenfälle wurde darauf geschlossen. Die Kammer nahm sodann die Beratung des Beschlusses betreffend die Änderung des Systems der Deputiertenwahlen wieder auf.

Die gereizte Stimmung, die in der Kammer in Deputiertenkreisen gegen Italien herrscht, kam sowohl in den Reden der Deputierten Laroche, Dienaimes und Guernier, wie auch in der Rede des Ministerpräsidenten zum Ausdruck. Die Bemerkung Guerniers, daß die Prüfung, der die türkischen Reisenden von den italienischen Behörden unterworfen werden sollen, eine Beleidigung Frankreichs darstelle, fand stürmische Zustimmung. Die Mitteilung des Ministerpräsidenten, der französische Geschäftsträger in Rom habe infolge der Erklärung der italienischen Regierung, daß die türkischen Reisenden Offiziere und auf Grund der Konvention vom Jahre 1899 als Kriegsgefangene anzusehen seien, den Konsul in Cagliari angewiesen, die Türken auszuliefern, verursachte großes Bestimmen und mehrfache Ausrufe des Unwillens. Einen Beifallsturm erweckte die nach Nachdruck abgegebene Erklärung Poincarés, er hoffe, daß nach der Rückgabe der ausgewiesenen Reisenden eine baldige Regelung der Streitfrage erfolgen werde. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde überhaupt mit ungewöhnlich einmütigem Beifall aufgenommen und der verbindliche Schlußsatz rief sichtlich Eindruck hervor.

Wie der „Agence Havas“ von besonderer Seite aus Rom gemeldet wird, hat die italienische Regierung der französischen vorgeschlagen, alle mit der Beschlagnahme der „Carthage“ und der „Ranuba“ zusammenhängenden Fragen dem Haager Schiedsgerichte zu überweisen.

Ausland.

Das ungarische Abgeordnetenhaus zur auswärtigen Politik.

Budapest, 22. Januar. Graf Apponyi (Köszuthpartei) erörterte im Abgeordnetenhaus aus Anlaß der Beratung des Finanzgesetzes die auswärtige Politik. Er erklärte, er wolle trotz seiner oppositionellen Stellung das Bestreben der Regierung, an der bisherigen Richtung der auswärtigen Politik festzuhalten, unterstützen. Trotzdem er bei Gelegenheit des Rücktritts des Generalabschies auf seine Anfrage, ob die auswärtige Politik Österreich-Ungarns nicht nach einer abenteuerlichen Richtung abzuweichen, beruhigende Auskunft erhalten habe, hätten doch seitdem in Österreich die Bestrebungen nicht aufgehört, die an den bisher bewährten Grundlagen der auswärtigen Politik rütteln wollten. Kamentsch sei man an verschiedenen einflussreichen Stellen bemächtigt, das Verhältnis Österreich-Ungarns zu Italien zu stören und einen Konflikt heraufzubekommen. „Angesichts dieser Tendenz“, sagte Apponyi, „halte ich es für notwendig, zu erklären, daß Ungarn und Österreich, insbesondere aber Ungarn, in eine verhängnisvolle Richtung gedrängt würden, wenn diese Bestrebungen irgendeinen Erfolg aufweisen sollten.“ (Lebhafter Beifall.) Ungarn empfinde für Italien lebhafteste Sympathie, und das ungarische Abgeordnetenhaus bilde einen Block, an dem alle Versuche scheitern, welche die Monarchie in eine abenteuerliche politische Richtung drängen wollen.“ (Lebhafter Beifall.)

Der italienisch-türkische Krieg.

Tripolis, 22. Januar. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tobruk: Vorgestern wurden hier Bewegungen kleiner feindlicher Trupps südlich des Forts wahrgenommen. Nachmittags wurde eine starke, von regulären türkischen Soldaten begleitete Karawane bemerkt, die durch Schüsse aus Gebirgsbüchsen großen Schaden erlitt.

Konstantinopel, 22. Januar. Die Meldungen von privater Seite werden, haben die Italiener am 19. Januar die Ortschaft Kantunaa an der lyrischen Küste, unweit der ägyptischen Grenze, bombardiert.

Aus Anlaß der Meldungen von einem gemeinsamen Schritt der Mächte zur Herbeiführung des Friedensschlusses stellt „Tanin“ die Frage, ob Europa einen Kreuzzug gegen die Türkei vorbereite. Eine gemeinsame Aktion sei zwar notwendig, aber sie müsse in Rom einsehen. Den Türken vorschlagen, Tripolis gegen sich aufzugeben, hieße ihnen einen Faustschlag versetzen. Wenn die Mächte einen solchen Vorschlag machten, würden sie, anstatt den Krieg zu beenden, einen tausendmal schrecklicheren Krieg entfachen.

„Popolo Romano“ zum Besuch des Staatssekretärs v. Aiderlen-Waechter in Rom.

Rom, 22. Januar. „Popolo Romano“ schreibt, der Besuch des Staatssekretärs v. Aiderlen-Waechter sei in politischen Kreisen und von der öffentlichen Meinung der Hauptstadt mit lebhafter allgemeiner Sympathie aufgenommen worden. Wie dieser Besuch, beweise auch die an die Königin gerichtete Einladung, Kathin des Sohnes des Kronprinzen zu sein, die Herzlichkeit und Intimität der gegenseitigen Beziehungen Deutschlands und Italiens.

Aus der Türkei.

Konstantinopel, 22. Januar. Wie verlautet, hat Zalaat das Post- und Telegraphenportefeuille angenommen. Ferner soll die Botschaft mit der türkischen Nationalbank und der Saloniker Bank einen Vertrag auf Lieferung eines Vorschusses von 1.500.000 Pfb. abgeschlossen haben.

Wie versichert wird, ist der Marineminister zurückgetreten.

Zollpolitik der Vereinigten Staaten von Amerika.

Washington, 22. Januar. Der Text des von dem Komitee für Mittel und Wege des Repräsentantenhauses aufgestellten Gesetzentwurfs zur Ermäßigung verschiedener Zolltarife ist heute veröffentlicht worden. Nach diesem Gesetz sollen alle Tarife auf Eisen und Stahl um 30 bis 50 Proz. ermäßigt und Eisen-, Röhren-, Seilmaschinen, Registrierkassen, Nägel und viele andere Artikel auf die Freiliste gesetzt werden.

Der Aufstand in Ecuador.

Guayaquil, 22. Januar. Die Regierungstruppen sind Herren des Landes. Sie fordern die Übergabe von Guayaquil, der einzigen Stadt, in der noch die Revolution herrscht, die nunmehr als mißglückt gelten kann.

Kleine politische Nachrichten.

Paris, 22. Januar. Der Berichterstatter Baudin hat den Bericht über das deutsch-französische Abkommen beendet, der am Mittwoch im Senat verlesen werden soll. — St. Petersburg, 22. Januar. Der Reichsrat hat den von der Reichsbank gebilligten Gesetzentwurf betreffend die Entziehung von Gelddarstellungen seitens der finnischen Mentele an die Staatsrentei als Ersatz für die persönliche und leibliche Wehrpflicht finnischer Bürger unanändert angenommen. — Lissabon, 22. Januar. Auf einem Besuche, das die Regierung dem Kommandanten des Kanonenbootes „Panther“ und dem deutschen Geschäftsträger gab, wurden herzliche Beziehungen auf die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Portugal gewechselt. Der deutsche Geschäftsträger erwiderte den des Ministerpräsidenten und der Kommandant des „Panther“ des des Marineminister. — Athen, 22. Januar. Heute werden die Ratifikationsurkunden zu dem deutsch-griechischen Erbschaftsübereinkommen ausgetauscht.

Arbeiterbewegung.

Prag, 22. Januar. Von den hiesigen Maschinenfabriken sind 9000 Arbeiter ausgesperrt worden, da die Arbeiterschaft eine neue Arbeitsordnung nicht annehmen will.

London, 22. Januar. In den Werken von Lancaster ist gestern die Arbeit wieder aufgenommen worden. Es kam indessen zu einer Demonstration der Arbeiter gegen die drei Weber, deren Weigerung, der gewerkschaftlichen Organisation beizutreten, den Anlaß zu dem Streik und darauf zur Aussperrung gegeben hatte. In Wellington weigerten sich die organisierten Arbeiter, die Arbeit zu beginnen, bis die beiden nichtorganisierten Arbeiter die Arbeit niedergelegt hätten. In Great Harwood legten 200 Weber die Arbeit nieder, sobald die einzige nichtorganisierte Arbeiterin in der Fabrik erschien.

Weiterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 23. Januar früh.

Station	Orte	Kraus. größtem		Beobachtungen heute früh 7 Uhr			
		Wid.	Wag.	Windst.	Temp.	Wolk.	Wetter
Dresden	110	-3.5	1.9	0.6	-0.3	080 3	halbed., trocken
Leipzig	170	-2.5	2.4	2.1	1.6	83	trüb. ldn. Neb.
Görlitz	205	-2.3	1.7	-	2.0	86	trüb. ldn. Neb.
Bismarck	230	2.8	2.3	2.2	2.0	82	bed. l., trüb.
Zittau	145	-4.7	0.9	-	4.2	85	„
Wittenberg	102	1.3	2.7	0.3	2.0	81	„
Wittenberg	202	-0.1	2.5	1.0	0.7	87 3	„ ldn. Nebel
Hoyerswerda	208	1.4	2.0	0.4	1.2	83	trüb. trocken
Chemnitz	435	1.4	2.6	0.3	1.9	80 2	bed. ldn. Nebel
Waldenburg	100	7	2.3	-	1.3	82 2	halbl. ldn. Nebel
Riesa	639	1.0	2.0	0.5	2.5	83	trüb. ldn. Nebel
Wittenberg	101	-1.5	2.5	-	1.3	83	halbed., trocken
Wittenberg	173	-2.7	2.5	-	1.8	80 2	trüb.
Wittenberg	1213	-1.0	1.9	-	0.5	87 4	„

Tiefer Druck, der sich gestern dem Norden her näherte, entfernt sich. Hoher Druck, der den Südosten des Erdteils bedeckt, beginnt an Ausbreitung und Intensität zu gewinnen. Der Einfluß des letzteren macht sich im Osten Sachsens bereits bemerkbar. Es ist leichter Rückgang der Temperatur eingetreten. Dieser Temperaturrückgang wird sich allmählich über ganz Sachsen ausbreiten, und erst später auch Ausbreitung erneut in Aussicht.

Aussicht für den 23. Januar: Südostwinde; zeitweise aufhellend; etw. kälter; kein erheblicher Niederschlag.

Für die königlichen Landbesitzer soll die Lieferung der Brennmaterialien und zwar 1920 to Braunkohlen, 27 186 to Braunkohlenbriketts, 350,6 to Steinkohlen, 28 to Steinkohlenbriketts und 33 900 hl Koks auf die Zeit vom 1. April 1912 bis mit 31. März 1913 in mehreren Losen vergeben werden.

Bewerber können Preisbedingungen hierzu, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Selbstkosten im Betrage von 1,20 M. bei der unterzeichneten Baudirektion, Zimmer 414, wofür auch die Bedingungen ausliegen, entnehmen.

Die Preisbedingungen sind mit Preisen versehen und unterschrieben mit entsprechender Aufschrift bis zum 12. Februar d. J., vormittags 11 Uhr, bei der unterzeichneten Baudirektion in Dresden-N., Königshof 2, II., postfrei einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen. Bewerber, welche den Zuschlag nicht erhalten, werden benachrichtigt.

Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Dresden, den 20. Januar 1912.

Die Baudirektion im königlichen Ministerium des Innern.

Das Obersparramt zu Annaberg, mit dem das Superintendentenamt verbunden ist, gelangt durch Emeritierung des gegenwärtigen Inhabers Ende April dieses Jahres zur Erledigung.

Das Grundgehalt des Obersparramts beträgt außer freier Amtswohnung jährlich 6060 M. Dazu tritt die Ephoralbezahlung, sodaß die Stelle unter die XII. Gehaltsklasse im Sinne der Verordnung des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums vom 8. März 1909 zu rechnen ist.

Bewerber wollen ihre Gesuche unter Befügung von Lebenslauf und Zeugnissen bis 5. Februar 1912 an den unterzeichneten Kolporteur einreichen.

Der Stadtrat zu Annaberg, am 16. Januar 1912.

Hilfsexpedient mit schöner Handschrift, stenographic- und Schreibmaschinenkundig, zu baldigem Antritt gesucht. Gehalt 600 M. Bewerbungen bis 1. Februar an das Gemeindeamt Grünhainichen.

ÖSTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST. Thalialia - Vergnügungsreisen 1912. I. „Zum Karneval nach Nizza.“ Vom 1. bis 16. Feb. (Triest, Korfu, Syrakus, Malta, Tunis, Palermo, Neapel, Nizza, Genua.) Fahrpreise mit Verpflegung von ca. M. 320.— an.

Versteigerung. Morgen, Mittwoch, den 24. u. Donnerstag, den 25. Januar 1912, ab 10 Uhr früh findet im Künstlerhaus, Brunner Str., Antiquitäten- u. Kunst-Auktion statt. Max Hamann, Auktionator und Taxator, Elisenstr. 66.

Frauenarzt Dr. Buschbeck wird Mitte Februar seine Praxis wieder aufnehmen.

Arrangement der Firma H. Bock. Mittwoch, den 24. Januar, 8 Uhr, Vereinshaus. Vereinigung der Musikfreunde. III. Sinfonie-Konzert vom Berliner Blüthner-Orchester.

Tafeldekorationen für Dinners und Bälle. Cotillonsträuße in jeder Preislage. Karl Rülcker, Kgl. Hoflieferant, Georgpl. 11.

Reisende gesucht zum Besuch besserer Privats. Ausführliche Offerte mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit sub K. O. 7382 an Rudolf Hoffe, Göttingen.

Sectkellerei Bussard G. m. b. H. Niederlößnitz b. Dresden. Gegr. 1886. Telef. Kötzschenbroda 12. Bussard-Sekte. Hauptniederlage für Dresden bei H. Schönrocks Nachfolger, Dresden-A., Schulgasse 1 u. Werderstr. 37.

Kgl. Sächs. Militärvereinsbund Sachsenstiftung. Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten, verbunden mit Auskunftsstelle über Kranken-, Invaliditäts- u. Altersversicherung, Geschäftsstellen an sämtlichen Etagen der Amtshauptmannschaften und in allen Garnisonen.

Familiennachrichten. Geboren: Ein Knabe: Hr. Wlth. Friedrich Starke in Dresden; Hr. Oberleutnant Reinhard v. Leyen in Göttingen. Ein Mädchen: Hr. Prof. Dr. Rietchel in Dresden; Hr. Fritz Wantele in Dresden; Hr. Dr. Gotth. Schulz in Dresden; Hr. Staatsanwalt Löwen in Jülich; Hr. Oberleutnant Duben in Meusebach.

Ab heute Dienstag als Einlage: Das Wintersportfest in Geising-Altenberg am 21. Januar 1912. Alleinvorführungsrecht dieser Aufnahme für Dresden. Olympiatonbild-Theater, Altmarkt, neben Kaufhaus Renner.

Tageskalender. Mittwoch, 24. Januar. Königl. Opernhaus (Nitzsch). Nida. Oper in vier Akten von Antonio Salieri.

Blaise, Robert, Lehrer. Sotha, Wenzel. Blaise, Robert, Lehrer. Sotha, Wenzel. Blaise, Robert, Lehrer. Sotha, Wenzel.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen an Döben, den 22. Januar 1912. von Höhlan und Frau geb. v. Gerdsdorf.

Goethegarten Blasewitz, Schillerplatz 2. Mittwoch, den 24. Januar. Anstich des berühmten St. Benno aus der Loewenbrauerei München. Ein Wunder der Braukunst!!

Residenztheater. Nachmittagsvorstellung (gemäß Verfü.). Ter Edelweissdäig. Melancholischer in 7 Bildern, von H. Erlig und Carl Witt. Wollt von H. Hermann.

Statt jeder besonderen Anzeige. Carola von Herder, Nauenein, geb. Frein von Dees und Chronin, gibt im eigenen Namen, sowie im Namen ihrer Kinder Wilhelm von Herder, Mira Gräfin von Holzendorf geb. von Herder, Gottfried von Herder, Hans von Herder und aller Hinterbliebenen gemindert Nachricht von dem Hinscheiden ihres innig geliebten Gatten, bezw. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Opernhaus. (C. W. v. Webers „Freischütz“). Gestern sang Frau Gerda Barby die Partie der Agathe. Die Sängerin, eine der besten Kräfte des Stadttheaters in Chemnitz, die als Maria in „Tiefenland“ und Marichallen im „Rosenkavalier“ sich hier selbst vortrefflich bekannt gemacht hatte, bot auch diesmal in allen Teilen eine sehr schätzbare Leistung. Ihr Spiel hat schauspielerische Eigenschaften und verrät in seiner Belebung ein höchst beachtliches Maß von Bühnenreife. Der Gesang befindet in nicht minderer Weise Geschmeid und Intelligenz. Wenn es sich bewahrheitet, daß uns Gerda Barby noch die Salome darbieten soll, würde sich die Vielseitigkeit der Sängerin allerdings in umfassender Weise darstellen. Dem Gaste fehlte es an den Altstücken an ehrendem Beifall nicht. D. S.

Kammermusikabend. (Betri-Quartett.) Die Uraufführung eines neuen Streichquartetts von Percy Sherwood gab diesem dritten Kammermusikabend seine besondere Anziehungskraft. Der hier lebende Komponist gehört zu den in ihrer Kunst bereits längst beglaubigten, und man wußte, daß man mit Ansprüchen kommen konnte. Auch war das Werk ja als das vierte seiner Gattung angekündigt, und das Tur (C-dur) machte gewisse Erwartungen auf lichtere Stimmung und Farbe rege, als man sie sonst bei Sherwood gewöhnt ist. Man hatte sich darin nicht getäuscht. Das Werk ist das melodiefrohste der Kammermusikwerke des Komponisten, soweit uns erinnerlich ist. Da gibt es Gesangsstimmen schärfer Art in den Ecksätzen, in dem Trio des Scherzo klingt es uns meißnerjüngerhaft entgegen und das Adagio besitzt harte Gefühlswerte in seiner instrumentalen Cantabilität. Im Finales braust sogar ein feurig wirbelnder Saltarello-rythmus daher. Kurz, das Werk ist offenbar in einer „glücklichen Stunde“ geboren. Kein Wunder, daß es ungemein warm aufgenommen wurde. Was das andere anlangt, das, was man „Arbeit“ nennt, so legt man bei Sherwood deren Güte voraus, und diese Annahme zeigte sich denn auch diesmal wieder nicht ohne Grund. Da ist kein mühseliges Produzieren festzustellen, „alles fließt“ — kann man sagen. Gewählt und doch immer auf Wohlklang hinauslaufend zeigte sich Sherwood vor allem als Harmoniker. Ein klein wenig Manier bedeutet vielleicht seine Vorliebe für Sequenzen. In dessen allem das Werk bedeutet einen Erfolg und man dankt es den Herren des Betri-Quartetts, das sie uns seine Bekanntheit vermitteln. Für die Wiedergabe gibt es ohnehin nur Worte höchsten Lobes. Der Abend bescherte den Hörern noch Jean Sibelius: Streichquartett D-moll op. 56, Voces intimae, und Franz Schubert: Streichquartett A-moll op. 29.

Wissenschaft. Aus New York wird berichtet: Der bekannte New Yorker Finanzmann und Bankier Jakob D. Schiff hat der amerikanischen Cornell-Universität eine Stiftung von 400 000 M. überwiesen, die dazu dienen soll, deutsche Kultur und deutsche Geisteswissenschaften bei der akademischen Jugend Amerikas zu fördern. Die Art, wie die ausgesetzte Summe angewandt wird, hat Schiff nicht näher bestimmt und den Universitätsbehörden überlassen. Die Fakultät wird in den nächsten Wochen zusammentreten, um darüber zu beraten, ob neue Lehrstühle errichtet werden, oder ob die deutsche Abteilung der Cornell-Universität vergrößert werden soll.

Literatur. Aus Dessau wird uns geschrieben: Am Dessauer Hoftheater erlebte dieser Tage ein Drama in vier Aufzügen „Die Foscarini“ von Otto Müdel seine Uraufführung. Der Verfasser, ein Berliner Arzt, wohnte der Premiere bei und konnte somit die reichen Beifallsbezeugungen der Zuhörerschaft in Person entgegennehmen. Der Dichter holte sich seinen Stoff aus der Geschichte des Venetianer Dogengeschlechts der Foscarini. In der Dramatisierung läßt sich ein beachtenswertes Talent nicht verkennen, dessen Ausreifung allerdings noch Gegenstand des Wunsches ist. Etwas gar zu breit in der Anlage zeigt sich die Exposition, der zweite und dritte Aufzug birgt aber wirkungsvolle Höhepunkte, dagegen fällt der vierte Akt durch die Willkür in der Herbeiführung der Katastrophe stark ab. Die Sprache des Dramas ist gewählt und weiß manchen trefflichen Gedanken in eine oratorisch schöne Form zu gießen. Weniger glücklich war der Dichter in der streng logischen Entwicklung seiner Charaktere. Das Ganze stellt sich als die beachtenswerte Skizze eines reichen Talents dar, das für die Zukunft noch Schönes zu bieten verspricht. Die Aufführung war nach jeder Richtung auf das Beste vorbereitet, besonders auch nach der Seite der Inszenierung.

— „Aus Mangel an Beweisen“, das Drama eines Tages, beileidet sich das neueste Werk, das der bekannte Berliner Anwalt, Justizrat Richard Wolf am 26. Januar am Berliner Luisentheater erstmalig aufführen läßt.

Bildende Kunst. Aus Berlin wird geschrieben: Die Ausstellung „Friedrich der Große in der Kunst“ in der Akademie der Künste, die von Sr. Majestät dem Kaiser selbst eröffnet werden wird, vereinigt Werte, die in viele Millionen gehen. Der Versicherungswert der hier ausgestellten Kunstwerke übersteigt jetzt bereits vier Millionen. Bei den Einschätzungen ist nicht nur der künstlerische Wert der Gegenstände, sondern ihr noch weit unwägbare Erinnerungswert zugrunde gelegt, wenn z. B. Friedrichs des Großen Bildnis mit einem Wert von 100 000 M. und die kleinen Partiturhüchchen daneben, eigenhändige musikalische Niederschriften des Königs mit 30 000 M. versichert worden sind. Um auch in jeder Weise eine Sicherheit der Ausstellungsgegenstände zu verbürgen, wird ein besonderer Sicherheitsdienst in der Akademie organisiert werden.

— Man meldet aus Magdeburg: Die Stadt Magdeburg veranstaltet einen Wettbewerb unter den deutschen Architekten zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau einer höheren Mädchenschule (Wittoriahschule). Es sind folgende Preise ausgesetzt worden: 7000, 4500,

3000 M. Letzter Termin zur Einreichung von Entwürfen ist der 1. Juni 1912.

Musik. Aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben: Im knappen Zeitraum von kaum vier Wochen hat die Frankfurter Oper bereits die zweite Uraufführung zu verzeichnen: nach Maeterlinds und Dufas musikalischer Dichtung „Ariane und Blaubart“ mit ihrem schwer entwirrbaren Harmoniengefüge jetzt eine durchsichtiger, stellenweise allzu durchsichtige Musiktragödie „Oberst Chabert“ von Hermann W. v. Waltershausen, der sich zu dem Libretto seiner kurzen drei Akte — er ist sein eigener Librettist gewesen — von Balzac's Roman „Comtesse à deux maris“ hat anregen lassen. „Oberst Chabert“ ist die Tragödie des Totgegangenen, der wiederkehrt. Die junge Gattin des angeblich bei Preußisch-Eylau für Napoleon gefallenen Obersten hat aus Reue gegen einen lebenswichtigen französischen Pair, Graf Ferraud, ihre Hand gereicht, obwohl am Hochzeitsmorgen durch ein wenig glaubwürdiges Lebenszeichen des ersten Gatten gewarnt; nun, da dieser als Bettler plötzlich nach Jahren wieder erscheint und auf seinem Rechte besteht, lacht sie ihn vergebens zu verleugnen, doch sie beschwört ihn, um ihrer Kinder willen, die sie dem zweiten Gatten geschenkt hat, zu entlassen. Liebe kann sie dem Obersten nicht geben, da sie ihn nie geliebt. Dies vernichtende Geständnis bestimmt Chabert wirklich zur Entlassung, er erschießt sich. Die Gräfin aber, die jetzt die ganze Größe seiner opferwilligen Liebe erkennt, vergißt sich an seiner Leiche. Dieser auf den Bühneneffekt berechnete Doppelselbstmord ist natürlich nicht auf Balzac's Konto zu setzen, dessen sehr viel menschlichere Lösung auch auf der Bühne nicht unmöglich gewesen wäre, aber freilich eine Musik von gleichem feilschen Tiefgang erbeizt hätte. Der junge Münchner Komponist, der sein Stück schon vor ein paar Jahren in Dresden mit einer komischen Oper „Eise Klapperzehen“ versucht hat, ist vorläufig mehr ein Tonbildner des äußeren als des inneren Lebens. Sein Textbuch, an sich schon durch die Monotonie des fünfjährigen Blankverses etwas gedehnt, ist überladen mit Erzählungen, doch gerade diese malt v. Waltershausen Wort für Wort mit einer liebevollen Illustrationsmusik aus; sie heftet sich oft allzu slavisch und deutlich an den Text, aber man muß ihr nachrühmen, daß sie erstrecklich sparsam mit den verlockenden Mitteln des modernen Orchesters wirtschaftet und nie das gesungene Wort zudeckt. Nachmal geht ihre Zurückhaltung so weit, daß die Oper vollständig in den Stil des Melodramas hinüber, um nicht zu sagen hinuntergleitet. Andererseits sind Ansätze zu lyrischem Aufschwung und dramatischem Pathos nicht zu verkennen: ein Liebesduett wurde mit spontanem Beifall aufgenommen, ein Duinett wirkte in der Stimmführung allerdings ganz verunglückt, wogegen der große Monolog Chaberts im dritten Akt wieder durch rein musikalische Werte bezwang und den endgültigen Erfolg der Oper sicherte.

Theater. Auch die Deutschen Amerikas werden in diesen Tagen Gelegenheit haben, die Gestalt Friedrich des Großen auf der Bühne zu begreifen; das deutsche Theater in Milwaukee, das Stadttheater, bringt zum Friedrichsjubiläum Leopold Adlers bereits in Braunschweig und Gera gegebenen „Drei Siege“ (Rheinsberg, Pfaffenborn, Sanssouci) zur Aufführung. — Wie man aus Paris meldet, kann der Ausfall des Balletcorps der Großen Oper als beendet angesehen werden.

Städtische Weicherschule (Lütichaustraße 10, pt.) hielt vorgestern im Palmengarten eine „Schüler-Matinee“ ab, mit der sie sich als Fachschule in empfehlende Erinnerung brachte. Von Hrn. Emil Stiglich, Mitglied der Königl. musikalischen Kapelle, geleitet und tüchtige Lehrkräfte für die an ihr bestehenden Unterrichtsfächer bestehend, ist sie in der Lage, eine sachmännliche Ausbildung für Violine, Viola, Violoncello, Klavier, Theorie und Ensemblespiel zu übernehmen, und gestern durfte man sich also an einer Reihe von praktischen Lehrergebnissen von den Erfolgen der Anstalt überzeugen. Wie immer war die Folge der Vorträge so angeordnet, daß sich in ihnen eine aufsteigende Linie erkennen ließ und dementsprechend kamen die reifsten Schüler gegen den Schluß hin zum Worte. Aber manches versprechende Talent hatte man auch schon vorher kennen gelernt (in Hans Philipps u. a. m.). Dr. Müller-Grotjan, Walter Kühnert, Max Kühne und Adolf Fride waren die letzten Namen, die auf der Vortragsordnung standen. Dr. Adolf Fride legte zugleich in zwei Fächern Proben seines Könnens ab, im Klavier- und im Violinspiel. In der Wiedergabe des zweiten und dritten Capels des Mendelssohn-Konzerts hörte man von ihm eine Leistung, die, was Ton (Kantilene) und Technik anlangt, ganz vortrefflich war.

Vortragsabend. Die rühmlichst bekannte Berliner Gesangsleiterin Cornelia v. Jantzen, deren Aufführungen auf den letzten musispädagogischen Kongressen berechtigtes Aufsehen erregten, hielt am gestrigen Abend im kleinen Saale des Vereinhause eine Vortragsüber den „Bel canto des Wortes“. Aus den hochinteressanten Darlegungen, die durch Bildwirkungen und gelungene Beispiele am Klavier ergänzt wurden, seien folgende Hauptpunkte herausgehoben: Zunächst der Einfluß der Vochatmung (unwillkürlich) und der Tiefatmung (beruht) auf das Klanginstrument bei Mann und Frau. Aber diesen wichtigen Gegenstand verbreitete sich die Künstlerin in ausführlicher Weise. Ist doch das Atmen bez. die Kunst des Atmens oder die Atmen-Gymnastik von der größten Bedeutung nicht nur für das Klanginstrument und seine Erhaltung, sondern auch für die allgemeine Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen. Sowohl für Sänger und Sprecher, als auch für jeden anderen Beruf bringt das richtige Atmen besondere Vorteile. Für die erfolgreiche Betätigung der Körpergymnastik und des Sports ist sogar die Ökonomie der Atemteilung (Tiefatmung) Grundbedingung. Damit sagt Cornelia v. Jantzen gewiß nichts wesentlich Neues, inessen kann gerade dies nicht oft genug wiederholt werden. Desgleichen, daß der singende oder sprechende Mensch, wie die Orgelpfeife ein vertikales Instrument ist, dessen Tonschönheit vorzugsweise durch die zweidmähige Zuführung der Luft bestimmt wird.

Die Aneignung der verschiedenen Spannungsverhältnisse beim Sprechen und Singen muß bewußt geübt werden, damit die gewünschte Tonhöhe, Tonstärke, Tondauer und Tondauer erreicht werde. Auf die naturgemäße Bildung der Vokale und Konsonanten soll besonders geachtet werden. Hochwichtig ist das exakte Schließen der Stimmritze. Von pädagogisch-praktischem Werte waren die Ausführungen Cornelia v. Jantzens über den guten und schlechten Anschlag, wie auch über die Verwendung der „Solmisation“ (do, re, mi . . .) beim Singen der Tonleiter. Die Vorteile der italienischen Scala liegen auf der Hand, schon wegen der Verschiedenheit der Konsonanten und Vokale, die jeweilig andere Mundstellungen und die damit verbundenen Folgeerscheinungen erfordern. Die Solmisation wirkt besonders heilsam für die kritischen Töne, die wie jedes andere Instrument, auch die menschliche Stimme in ihren einzelnen Registern besitzt. Die Rednerin vertritt sich noch ausführlich über das Forte- und Piano-Singen und gab hier einige bemerkenswerte Ratschläge. Es würde zu weit führen, hier näher auf alles dieses einzugehen. Wer sich einbringlicher unterrichten will, dem sei das ausgezeichnete Werk Cornelia v. Jantzens „Bel canto des Wortes“ (Verlag Bieweg, Groß-Lichterfelde), angelegentlich empfohlen. Die Vortragskunst der Rednerin hat eine hohe Kultur erreicht. Es war ein besonderer Genuß, der Meisterin des Wortes und des Tons zuzuhören, ein Genuß, wie ihn von den Lebenden vielleicht nur noch Ernst v. Hoffart bietet.

— Die Direktion des Residenztheaters hat die dreitägige Operette „Mit-Wien“ von Gustav Kadelburg und Julius Wilhelm und W. Weiskone erworben. Die Musik ist nach Motiven von Josef Lanner für die Bühne von Emil Stern bearbeitet. „Mit-Wien“ erlebte diesen Winter im k. k. priv. Carl-Theater in Wien seine Uraufführung und errang einen unbetrübten großen Erfolg.

— Kunstaussstellung Emil Richter, Prager Str. 50. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg besuchte heute die Kunstaussstellung von Emil Richter, um die dort ausgestellte Sammlung des „Austellerverbands Münchner Künstler“ einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Zentraltheater. Von Mittwoch, den 24., bis einschließlich Freitag, den 26. d. M., findet das bereits angekündigte Gesamtgastspiel des Berliner Theaters des Westens unter Leitung des Direktors Max Monti statt. Zur Aufführung kommt „Wiener Blut“, Operette in drei Akten von Victor Léon u. Leo Stein, Musik von Johann Strauß. Die Hauptrollen sind wie folgt besetzt: Fürst Ipsheim — Földi Deutsch, Graf Zedlau — Albert Kugner, Gabriele — Marie Ottmann, Franziska Cagliari — Lissi Latour, Kogler — Heinrich Firk, Pepi Steininger — Rizzi Freihardt, Josef — Hermann Feiner. Die kleine, aber dankbare Rolle des Fiakerlufschers spielt Hr. Ludwig Köppel vom Zentraltheater. Die Aufführungen dirigiert der erste Kapellmeister vom Theater des Westens Hr. Max Gabriel. Für das Gastspiel gelten die gewöhnlichen Preise.

Königl. Konservatorium. Das zweite Abonnementskonzert findet Donnerstag den 25. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Vereinhause statt. Die Solisten sind: Sopranfängerin Fr. Etouch vom Hoftheater in Schwerin und der Königl. Konzertmeister Hr. Rudolf Bärtich. Eintrittskarten im Konservatorium, Landhausstraße 11 II.

— Am Sonntag, den 28. Januar, mittags 12 Uhr findet in der Reformierten Kirche ein Kirchenkonzert zugunsten der Bekleidung armer Konfirmanden und der Gemeindepflege statt. Besondere Anziehungskraft dürfte ihm die Mitwirkung der Herren Königl. Kammerjänger Fr. Flajsch, Königl. Kammermusikus W. Schilling (Cello) und Dr. Schnorr v. Carolsfeld (Orgel) sichern. Eintrittskarten sind in der Musikalienhandlung von Bod, Prager Str. 9, und am Sonntag am Eingang zur Kirche zu haben.

Literarische Gesellschaft. Eduard Studens romantisches Drama „Gawan“ wird in einer Sondervorstellung am 18. Februar in der Originalbesetzung des Deutschen Theaters und mit den dazu gehörigen Dekorationen derselben für die Mitglieder der Literarischen Gesellschaft im Residenztheater zur Aufführung gelangen.

Friederike Stritt veranstaltet am Donnerstag, den 25. Januar nachmittags 5 Uhr im oberen kleinen Saale des Künstlerhauses die zweite Rezitation ihres Zyklus, worin Dichtungen von Geibel, Heyse, Lingg, Greif, Hammerling und Scheffel zum Vortrag kommen sollen.

— An Stelle des erkrankten Hrn. Dr. Ludwig Wöllner wird Frau Kammerjängerin Lilli Lehmann im dritten Symphoniekonzert der Vereinigung der Musikfreunde morgen Mittwoch 7 1/2 Uhr im Vereinhause mitwirken. (Karten bei H. Bod, Prager Straße 9, und an der Abendkasse.)

Volkswohltheater, Dittmarscher, Eingang Trabantengasse Mittwoch, den 24. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet die nächste Schülervorstellung statt. Zur Aufführung gelangt: „Götter und Menschen mit der eisernen Hand“, Schauspiel von W. v. Goethe. (Götter von Verdingen; Hr. W. v. Bickhoff vom Deutschen Theater in Berlin als Götter.) Eintrittspreise für Schüler und Erwachsene: Orchester 50 Pf., Parkett 30 Pf., Seitenplatz 20 Pf. Eintrittskarten sind an der Kasse zu haben.

Mannigfaltiges.

Dresden, 23. Januar.

— Der konservative Verein zu Dresden begeht den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers durch eine im großen Saale des „Gewerbehause“ am Freitag, den 26. Januar, abends 8 Uhr stattfindende Vorfeier. Die Festrede wird Hr. Königl. Bezirksschulinspektor Schulze Wang halten. Die musikalische Ausgestaltung der Feier haben die Konzertjängerin Fr. Jse Kelling aus Leipzig,

Dr. Pianist Richard Fuchs (Klavierföli), sowie der Dresdner Männergesangsverein, unter Direktion des Hrn. Tonkünstlers Kantor: Richard Fuchs, übernommen, während den orchestralen Teil die Kapelle des 2. Grenadierregiments Nr. 101 unter Leitung des Hrn. Musikmeisters R. Feiereis ausführen wird.

Der Königl. Sächsische Krieger-Verein "Preußen" zu Dresden begeht die Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers am 26. Januar abends 7/9 Uhr durch eine Vorfeier im großen Saale der "Bettinca-Säle". Die Festrede hat Hr. Pfarrer Kehler, Ehrenmitglied des Kriegervereins, übernommen.

Am Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers findet im "Goethegarten" zu Blasewitz (Wächter Hr. Martin Reigner) ein offizielles Diner statt. Im Anschluß daran wird Sonntag nachmittag im großen Saale des Hotelrestaurant ein Kommerz abgehalten werden.

Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz III, Dresden, hält am Sonntag, den 28. d. M., abends 6 Uhr, im Saale des Logenhauses, Dresden, Blumenstraße 3, eine Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ab.

Der am 20. Dezember 1911 in Dresden verstorbene Realschuloberlehrer a. D. Moritz Julius Voigt hat die Stadtgemeinde zur Universalerin seines Vermögens mit der Bestimmung eingesetzt, mit dem nach Abzug der ausgesparten Vermächtnisse übrig bleibenden Kapitale eine Marie-Voigt (Sayba i. E.)-Stiftung zu errichten, deren Erträge zur Unterstützung von würdigen Armen und Kranken und zur Versorgung bedürftiger Schulkinder mit Frühstück verwendet werden sollen. Unter dem Ausdrücke des Tantes gegen den Erblasser hat der Rat die Annahme der Erbschaft beschlossen.

Das Museum für Sächsische Volkskunde, das bekanntlich in dem alten Jägerhofgrundstücke untergebracht werden soll und für das auch dem Landtage eine Vorlage vorliegt, bildete auch den Gegenstand der Beratungen in der letzten Ratssitzung. Der Rat bewilligte den Aufwand für die Herstellung, Beschleunigung und Reinigung der Verkehrsraumflächen, die das Jägerhofgrundstück nach seinem Umbau und seiner Einrichtung zu einem Museum für sächsische Volkskunde umgeben werden, mit 34 305 M. vorzuschlagen aus dem Betriebsvermögen und mit 5000 M., die von der Stadt endgültig als Kosten der Herstellung der Gangbahnen westlich und südlich des Jägerhofes zu tragen sind. Ferner beschloß der Rat, dem Verein für sächsische Volkskunde zur Unterhaltung seines Museums einen jährlichen Beitrag von 6000 M. zu gewähren.

Die Ausstellung "Das Moritzburger Leich- und Waldgebiet" im Heimatkundlichen Schulmuseum des Dresdner Lehrervereins, Sebahnstr. 19, ist nur noch Mittwoch, den 24. und 31. Januar, von 4 bis 6 Uhr geöffnet. Sonnabend, den 27. Januar, fallen die Besuchsstunden aus. Mittwoch, den 31. Januar, 6 Uhr wird die Ausstellung endgültig geschlossen. — Führungen finden an den Besuchstagen nach Möglichkeit und Bedarf statt.

Es hat sich für die Mittwoch, den 24. Januar, unter Vorsitz des Hrn. Landgerichtsdirektors Dr. Raumann, beginnende erste diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Königl. Schwurgerichts eine Nachauslösung der Hauptgeschworenen notwendig gemacht. Rannmehr werden als solche folgende Herren tätig sein. Fabrikdirektor Willy Hedmann in Reichen, Baumeister Wilhelm Oswald Wetz in Copitz, Treibriemensfabrikant Max Baumann in Postzappel, Wäckermeister Hermann Angermann in Dresden, Generalmajor z. D. Johannes Hentschel in Dresden, Privatrat Paul Joachim Dolch in Reichen, Gutsbesitzer Franz Strauch in Trogen, Baumeister Woldemar Schmeil in Dresden, Architekt und Baumeister Friedrich Wilhelm Max Rose in Leubnitz-Neuostra, Major a. D. Friedrich Walter Hamann in Copitz, Fabrikbesitzer Christian Schlot in Dresden, Fabrikbesitzer Georg Fode in Blasewitz, Kaufmann und Friedensrichter Louis Wehner in Bildsruß, Fabrikbesitzer Karl Adolf Seifert in Rügeln, Rentner Julius Robert Schreiterer in Niederlöbnitz, Gutsbesitzer Max Thämmel in Kölsche, Oberstleutnant z. D. Hans v. Erdmannsdorff in Oberlöbnitz, Bankdirektor, Herzogl. Sächsischer Kommerzienrat Louis Ernst in Dresden, Buchdruckerbesitzer Ernst Hermann Beyer in Blasewitz, Profurist Dr. phil. Kurt Pfund in Dresden, Gutsbesitzer Emil Faust in Löbichau, Fabrikdirektor und Kaufmann Friedrich Guggenheim in Radebeul, priv. Fleischermeister Gustav Kehler in Dresden, Rittergutsbesitzer Alfred Kröber in Roda, Gutsbesitzer Max Faust in Wulsen, Fabrikdirektor a. D. Hans Wendisch in Dresden, Gemeindevorstand Max Franz in Raib, Gemeindevorstand und Ortsrichter Karl Traugott Ellig in Ober- und Mittlebergsbad, Gutsbesitzer und Ortsrichter Ernst Karl Günther in Kölsche und Fabrikbesitzer Otto Georg Hauswald in Dohna. — Nachträglich ist noch eine Schwurgerichtsverhandlung anberaumt worden, und zwar für Donnerstag, den 25. Januar, mittags 12 Uhr gegen den Diebstahl Friedrich Wilhelm Gabriel aus Deuben wegen versuchter Notzucht (geheim).

Im Gewerbeverein sprach gestern vor einer besonders zahlreichen Versammlung Hr. Hofschaupieler Paul Reumann über den Bühnenberuf und führte in etwa 1 1/2 stündiger formvollendeter Rede etwa folgendes aus: Wohl bietet der Beruf des darstellenden Künstlers, der es zu einer achtunggebietenden Stellung brachte, und der vor große fesselnde Aufgaben gestellt wird und sie auch zu bewältigen versteht, Momente des wunderbarsten Genusses; und doch wird es gar viele geben, welche die Ansicht vertreten, daß sich der Zuschauer für den Preis einer Eintrittskarte leichter relative Weibstunden der Kunst verschafft, als der Künstler. Jeder, der die Welt bedeutenden Vertreter der Bühne betrifft, wird nicht nur der beruflichen Kritik, sondern auch der launenhaften Gunst der Zuschauer, der Stimmung etc. ausgesetzt sein. Auch der unverstündigsten, hochstehenden Bemerkung gegenüber wird er so gut als wehrlos dastehen. Allen diesen Momenten gegenüber werden gute Nerven, eine ungewöhnlich große Tatkraft und Liebe zur Sache dazu gehören, um für den im allgemeinen nicht allzu äppigen Gegenwart in Geld sein Leben der darstellerischen Kunst zu widmen; denn sie ist nichts anderes als eine Welt des Scheins, der Augenblitzfolge und fördert keine dauernden Werte zutage. Trotzdem wird es niemals an Schauspielern und Schauspielerinnen fehlen, denn die Bühne besitzt

einen magischen Reiz und ist von unheimlicher Anziehungskraft. Derjenige nun, der da meint, die bloße Vereinerung genüge zur Ausfüllung des Bühnenberufes, befindet sich in einem gewaltigen Irrtum; denn außer der Begeisterung sind eiserne Ausdauer, noch mehr Fleiß und noch viel mehr Glück und Zufall dazu notwendig, in diesem Berufe vorwärts zu kommen. Fehlt eins von ihnen, dann ist alle Begeisterung umsonst, auch wenn sie einem noch so stämmisch pochenden Herzen entströmen sollte. War oft verflucht übertriebene Schwärmerei für den Bühnenberuf in ein verfehltes Dasein, das ohne den erträumten Erfolg bleibt. Darum ist es tausendmal besser, wenn Vater und Mutter einen wenn auch noch so heißen Tränenstrom ihres Töchterchens, oder Wutausbrüche des temperamentvollen Sohnes hinnehmen, als wenn sie ihre nur mittelmäßig begabten Kindern durch falsche Nachgiebigkeit den oft schwer bereuten Sprung ins Dunkle erlauben. Andererseits würde es aber ebenso verfehlt sein, wenn man ein genial veranlagtes Wesen vom Bühnenberuf fernhalten wollte. Der Vorwurf, daß die Künstler für ihr Leben besonders moralische Freiheiten beanspruchen, sei ungerecht; denn jeder, der es mit der Kunst ernst meine, trachte danach, seinen Stand von unläuteren Elementen zu säubern. Gebe man jedoch dem wahren Künstler die Freiheit seiner Gewohnheiten, dann fördere man ihn mehr, als auf irgendeine andere Weise. Um dem bestehenden zum Teil recht großen Bühnenelend zu begegnen, müsse vor allem danach getrebt werden, daß die Zustände, die Art der Beschäftigung und die Entlohnung in erster Linie, andere werden. Um die im Bühnenberuf bestehenden Mißstände zu beseitigen, entsand besonders durch den jetzigen Geh. Intendanten Ludwig Barnay im Jahre 1873 gelegentlich des ersten allgemeinen Deutschen Bühnengongresses zu Weimar die Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger in Berlin. Diese gegenwärtig über ein Vermögen von rund 9 Mill. M. verfügende Vereinigung hat schon außerordentlich viel Gutes geschaffen und trägt sich mit weiteren kühnen Plänen. Rentierschutz, Altersversorgung, Witwen- und Waisenspenden und Schaffung einer Sterbestiftung waren bisher die hervorragendsten Ziele dieses großzügigen Unternehmens, dem vor allem Marie Seebach und Lilli Lehmann große und reiche Unterstufungen zuteil werden ließen. Erstere schuf mit dem Marie Seebach-Stift in Weimar ein Heim für Invaliden der Bühne, das außerordentlich segensreich gewirkt hat. Mit einer eingehenden lebensvollen Schilderung der ersten Spieljahre eines darstellenden Künstlers und der mannigfachen Enttäuschungen, die er Zeit seines Lebens von den verschiedensten Seiten erfährt, schloß Wehner seine außerordentlich lehrreichen Ausführungen, für welche die Anwesenden mit langanhaltendem Beifall dankten. — Vor dem Vortrage berichtete Hr. Zivilingenieur Hartwig über die Abarbeitung der Ehrenurkunde an Sr. Erzellenz Hrn. Wirkl. Geh. Rat Dingner, über die wir bereits berichteten.

Die Vorarbeiten für das Alpine Trachtenfest des Deutschen und Österreichischen Touristenklubs am 2. Februar d. J. sind schon in vollem Gange. Die Idee des Festes "Hoamgart und Almtanz" soll diesmal einen ganz besonders stimmungsvollen kräftigen dekorativen Hintergrund erfahren. Nichts wird mehr zu sehen sein von der Architektur des großen Gewerbehausbaus. Almhütten, Wirtshäuser, mächtige Felsformationen, alles plastisch aufgebaut, ja ein ganzer Wald von Tannen, zum Teil 8 bis 10 m hohe Kiefern, erfordern ganz umfangreiche Zimmerer- und Malerarbeiten. Die künstlerische Leitung des bekannten Kunstmalers Hrn. v. Hamme bietet Gewähr dafür, daß dieser Schmuck etwas ganz Einzigartiges darstellen wird.

Im Olympia-Lonbildtheater am Altmarkt wird von heute ab u. a. das Wintersportfest in Geising-Altendorf vom vorigen Sonntag vorgeführt in einer wohl gelungenen Aufnahme, deren Vorführungsrecht allein dem Olympia-Theater zusteht.

Die Feuerwehr wurde gestern abend kurz vor 10 Uhr nach Prager Straße 15 gerufen, wo in einem Brand geraten war. — Gegen 1/10 Uhr erfolgte ein zweiter Alarm nach Landhausstraße 1, wo ein G. rbindenbrand entstanden war. — Heute vormittag wurde aus dem Hause Alaunstraße 80 Feuer gemeldet, das eine Schlafkammer betraf.

Aus dem Polizeibericht. Am 23. Januar 1912 ist in Dittfurt, Kreis Quedlinburg, in einem Feldschuppen eine unbekannte Frauensperson ermordet aufgefunden worden. Die Leiche ist nach dem 3. Januar 1912 durch Durchschneiden des Halses, annehmbar mit einem spitzen langen Messer erfolgt. Die Tote ist ein Mädchen von etwa 18 bis 22 Jahren, von auffallend kleiner zierlicher Gestalt, nur 1,46 m groß, mit auffallend kleinen Händen und Füßen und ebennmäßig gebautem Körper. Haare dunkelbraun, Zähne vollständig, Augen braun, Gesicht regelmäßig. Besondere Kennzeichen am Körper nicht vorhanden. Kleidung: Grünes Kleid, Rock und Taille, schwarzes Jackett mit großen Federn, weißer Unterrock, weißes Leibchen, weißes Hemd,

weiße Schlüpfhose, schwarze wollene Strümpfe, gelbe, hohe Schnürschuhe, schwarzer Gürtel mit Schnalle, großer, hellblauer runder Hut mit schwarzem Sammetband und darauf weißem Schmutzbelag mit zwei großen Hutnadeln, deren Knöpfe ein grünes und ein amethystfarbenes Mittelstück aus Glas tragen, schmale Bock aus grauem Kaninchenfell mit schon sehr abgetragenen und zerklüfteten leibentartigen Unterfütter. Die Photographie der Toten hängt im Besiß des Dresdner Hauptpolizeigebäudes aus. Vermutlich war die Tote vorher in Sachsen aufhältlich. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Dresden, die für solche eine entsprechende Belohnung zahlen wird. — In der Nacht zum Freitag haben in Leipzig Goldschrankbrecher gearbeitet. In einem Falle haben sie den Goldschrank angebohrt, ihn gewaltsam erbrochen und seines Inhalts, der ziemlich bedeutend gewesen ist, beraubt. In Verdacht kommen zwei Unbekannte im Alter von 20 bis 21 Jahren. Der eine wird beschrieben als 169 cm groß, von schwächlicher Statur, mit blaßem Gesicht, bekleidet mit dunklem Überzieher und weichem, braungrünlichem Filzhut. Der andere Unbekannte soll etwas kleiner gewesen sein und ebenfalls dunklen Überzieher und braungrünlichen weichen Filzhut getragen haben. Beide haben preußischen Dialekt gesprochen. Vor diesen Unbekannten werden die Fabrikbesitzer und Inhaber von Geschäften, in deren Fabrik- und Geschäftsräumen Goldschränke stehen, hierdurch gewarnt, weil es nicht ausgeschlossen ist, daß die Unbekannten ihre Tätigkeit nach hier verlegen werden. Weil die Verdächtigen in Leipzig am Tage vor den Einbrüchen an den betreffenden Stellen umschau gehalten und nachgefragt haben, ob alte Kisten gekauft würden, so möge auf solche Leute das ganz besondere Augenmerk gerichtet und die Kriminalpolizei von dem Auftreten verdächtiger Personen sofort in Kenntnis gesetzt werden.

Bericht der Landes kriminalpolizei. Unmittelbar nach der Verhaftung des flüchtigen Bankkassierers Wilkomm wurde von der Kriminalbrigade Dresden ein 51 Jahre alter Rechtskonsulent aus der Schweiz, der sich im Auftrage des flüchtigen seit einigen Tagen sowohl in Freiberg als auch anderwärts aufgehalten und nach dem Bekanntwerden der erwähnten Verhaftung alsbald sich von dort entfernt hat, auf der Rückreise nach der Schweiz verhaftet und der Königl. Staatsanwaltschaft Freiberg zugeführt, weil er dringend verdächtig erscheint, die beabsichtigte Verhaftung des Wilkomm bereitet zu haben. Auch hat der Rechtskonsulent einen größeren Betrag der von Wilkomm unterschlagenen Gelder empfangen, weshalb er sich zu verantworten haben dürfte.

Jagd und Sport.

Viertes Verbandsmittellaufl des Skiverbandes Sachsen in Ripsdorf-Schellerhau. Broctes Tag (Montag). Das Wetter war heute neblig. Früh hatte es geregnet, der Schnee war inselgebissen feucht. Trotz dieser unangünstigen Verhältnisse wurden sehr gute Ergebnisse erzielt, besonders im Senatoren-Langlauf. Die Gewinner der einzelnen Läufe waren folgende: I. Senioren-Langlauf. Erster Hr. Johanson (Stad. Verein Dresden), 1 St. 7 Min. 4 Sek.; zweiter Hr. Wielen (Stad. Verein Dresden), 1 St. 7 Min. 17 Sek.; Dritter Hr. Professor Dr. Eichmann (Dresdner Skiklub), 1 St. 7 Min. 23 Sek. II. Die Weiskerlschaft von Sachsen gewann Hr. Knudsen (Buchsenschast Glödauf, Freiberg), Note 1,467. III. Den Königspreis erhielt Hr. Start (St.-Abteilung des Dresdner Kriegervereins), der ihn zum zweitenmal errang; Note 2,67. IV. Den Wanderpreis des Kreises Oberzgebirge im Skiverband Sachsen gewann Hr. Schöp (St.-Abteilung des Dresdner Kriegervereins) endgültig (zum drittenmal) mit 35 Min. 15 Sek. V. Patrouillenlauf. Erste Patrouille vom 2. Jägerbat. Nr. 13, Führer Einj.-Freiw. Kühnel, 1 St. 19 Min.; zweite Patrouille von demselben Bat., Führer Jäger Müller, 1 St. 51 Min.; dritte Patrouille vom 1. Jägerbat. Nr. 12, Führer Sergeant Rehm, 2 St. 6 Min. — Bei der Preisverteilung, die wiederum im Hotel Fürstenhof stattfand, brachte der Vorigende des Dresdner Skiklubs Hr. Dr. Weidinger ein begeistert aufgenommenes St.-Heil auf Sr. Majestät den König, sowie auf die Generalfürst und die Weltläufer aus.

Das am vergangenen Sonntag herrschende günstige Wetter und namentlich die Sporttage bei Ripsdorf-Schellerhau und Geising

Rabenauer Sitzmöbel
Musterlager
Erstes und größtes Dresdner Spezialgeschäft
Ernst A. Hennig Dresden A.
Moritzstr. 21
Ecke Johannsbad Nr. 1. Etage
Stühle - Sessel jeder Art.
Soc. Federgarnmöbel
Clubessel - Ledersofas.

Von Montag den 22. Januar
bis zur Vollendung meines Neubaus, **Wallstraße 1**, befindet sich mein
Stahlwaren-Spezialgeschäft
im **Allen Rathaus, Altmarkt 1.**
C. Robert Kunde
Königl. Sächs. Hoflieferant.

haben zahlreiche Sportfreunde zu Ausflügen nach dem Ergebirge...

* Der Leipziger Sportklub hat zur Pflege des Eishockeyspiels vier neue Übungsbahnen angelegt...

* Et. Königl. Hoheit der Prinzregent von Bayern ist, wie bekannt, vor wenigen Wochen bei den Jagden im Speßart...

* Leipzig, 22. Januar. In dem Massenwettbewerb des bekannten Leipziger Schachvereins...

Table with 6 columns: Ort, Höhenlage, Temperatur, Schneehöhe, Sportverhältnisse, Witterung. Lists locations like Wärenfels, Rippelsberg, Oberwiesenthal, etc.

Wolkswirtschaftliches.

* Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie. Von dieser von Theodor Martin in Leipzig herausgegebenen Fachzeitschrift...

* Kammerpräsidenten Dr. E. H. G. Hartmann. Der Aufsichtsrat schlägt 7% (i. R. 12%) Dividende vor.

Bei Eröffnung des heutigen Verkehrs lag die bereits gestern beobachtete Realisationsneigung weitere Kreise. Sie wurde gefördert durch das politische Mißgeschick...

* Stockholm, 22. Januar. Die Schwedische Reichsbank letzte den Bankdiskont von 5 auf 4% herab.

Landtag.

Die Zweite Kammer trat heute vormittag 1/2 12 Uhr zur 30. öffentlichen Sitzung zusammen...

Staatshaushaltsetats für 1912/13, die bauliche Erweiterung des Steuergebäudes in Pirna...

* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Karten für das dritte Abonnement werden von Donnerstag, den 25., bis Sonntag, den 28. d. M., an der Tageskasse...

Letzte Nachrichten.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Karten für das dritte Abonnement werden von Donnerstag, den 25., bis Sonntag, den 28. d. M., an der Tageskasse...

Trahndachrichten.

Berlin, 23. Januar. Die 200-Jahrfeier der Geburt Friedrichs des Großen begann heute mittag mit der Eröffnung der Ausstellung der Königl. Akademie der Künste...

Brannschweig, 23. Januar. Eine Wahlrechtsvorlage für das Herzogtum Brannschweig wird nach einer den Braunschweig. Neuesten Nachr. zugegangenen Information...

Berlin, 23. Januar. Der Reichstag wird durch Kaiserl. Kabinettsbefehl auf den 7. Februar einberufen.

Berlin, 23. Januar. Hier ist von dem Führer der deutschen antarktischen Expedition Oberleutnant Dr. Rißner auf dem Wege über die Falklandinseln folgende Nachricht eingegangen: Derzähln letzten Orsch vom 18. d. M. ist ein das Schicksal im Zukunft ebenso hold sein wie bisher.

Berlin, 23. Januar. Beim Kobeln sind in den letzten Tagen 37 Personen zum Teil schwer verletzt worden.

In einer Abteilung der Technischen Hochschule zu Charlottenburg kürzte heute früh bei Ausbesserungsarbeiten plötzlich ein Teil der Kellerdecke ein. Ein Arbeiter erlitt erhebliche Verletzungen.

Leipzig, 23. Januar. Zwei Kontorrichtlinge namens Hertel und Kampe sind nach Rückführung von fünf Wochen über 2000 M. schuldig geworden und haben sich vermutlich nach Berlin gewandt.

Kachen, 23. Januar. Als nach einer Familienfeier in einem Hause der Kassastrasse sich die Gäste verabschieden wollten, stürzten zwei von ihnen, zwei junge Leute, über das Treppengeländer kopfüber in den Hanssturz. Der eine war sofort tot; der andere wurde tödlich verletzt.

Paris, 23. Januar. Die italienische Botschaft erklärt die dem Volschaster Tittoni von einigen Blättern zugekehrte Bemerkung für unrichtig, daß Italien keinen Grund habe, die gefangenen Türken frei zu geben, zumal es sich das Recht der Kaperei vorbehalten habe.

Paris, 23. Januar. Zwei Chinesen, Anhänger der Republik, gerieten mit einem Anhänger der Monarchie in so heftigen Streit, daß sie ihrem Gegner die Kehle durchschnitten und durch Fußtritte töteten.

Paris, 23. Januar. Eine anscheinend offiziöse Zeitungsmeldung besagt, daß die französische Regierung habe der italienischen beantragt, falls die 39 türkischen Reisenden nach Tunis, Marseille, Nizza oder Toulon gebracht würden, so solle eine Untersuchung über ihre Identität eingeleitet werden. Es würden alle italienischen und türkischen Zeugnissen entgegengenommen werden.

Paris, 23. Januar. Eine anscheinend offiziöse Zeitungsmeldung besagt, daß die französische Regierung habe der italienischen beantragt, falls die 39 türkischen Reisenden nach Tunis, Marseille, Nizza oder Toulon gebracht würden, so solle eine Untersuchung über ihre Identität eingeleitet werden.

Genehmigung in der Frage der türkischen Reisenden erhalten, auf die italienischen Botschaften keinerlei Rücksicht zu nehmen und erforderlichenfalls die nach Tunis und Nizza verkehrenden Dampfer durch Kriegsschiffe begleiten zu lassen.

Paris, 23. Januar. In dem heute abend abgehaltenen Ministerrat brachte der Ministerpräsident Poincaré die ihm über die Beschlagnahme der Dampfer „Garthage“ und „Manaba“ zugegangenen Mitteilungen zur Kenntnis.

London, 23. Januar. Daily Telegraph meldet aus Peking vom 21. d. M.: Die republikanische Regierung hat 13 Dampfer der Chinesischen Handels- und Schiffahrtsgesellschaft gechartert, um einen großen Teil der Expeditionskolonnen nach einem Hafen von Schantung zu bringen.

Madrid, 23. Januar. (Agence Havas.) In dem gestern abgehaltenen Ministerrat, der sich bis Mitternacht ausdehnte, ist, wie verlautet, der Rücktritt des Ministers de Cañalejas wegen politischer den Bestand des gegenwärtigen Kabinetts hart gefährdender Schwierigkeiten so gut wie entschieden worden.

Konstantinopel, 23. Januar. Die Pforte hat die Nachricht erhalten, daß die Italiener vorgestern Kaufsada am roten Meer beschossen haben. Menschen sind nicht getötet worden. Der Materialschaden ist unbekannt.

Konstantinopel, 23. Januar. Die Pforte hat bei den Großmächten gegen die Festnahme des Personals des roten Halbmonds an Bord der „Manaba“ und gegen die Beschlagnahme der Gelder des roten Halbmonds Einspruch erhoben.

Konstantinopel, 23. Januar. Der Großvezir sowohl wie der Kriegsminister sind bemüht, den Marineminister zu bewegen, seine Demission zurückzunehmen. Der Marineminister soll erklärt haben, er könne die Verantwortung vor der Nation nicht länger tragen.

Buenos Aires, 23. Januar. (Agence Havas.) Der Ausstand der Eisenbahnen geht ohne Zwischenfälle weiter. Der Direktor der Eisenbahngesellschaften legte dem Präsidenten Saenz Pena die Gründe dar, die sie verhinderten, alle Ausständigen wieder anzustellen. Wie es heißt, soll den Gesellschaften eine Frist gewährt werden, um den Transit in normaler Weise wieder einzurichten.

Gebr. Arnhold Bankhaus Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen. Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 38. Chemnitz Str. 10.

Table of financial data and exchange rates. Columns include various bank names, locations, and rates. Includes entries for Berlin, Hamburg, and other cities.

Dresdner Börse, 23. Januar.

Deutsche Staatspapiere. 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

Zentrale Anleihen. 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

Städt. Anleihen. 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

Bank- u. Hypothekendarlehen. 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktienkapital und Reserven: 2.673.000.000. empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren

Hauptgeschäft in Dresden: Waisenhausstraße 21 - Ringstraße 22. Zweig: Hch. W. Sasse & Co., Prager Straße 23. Sächsische Discout-Bank, Kreuzstr. 1 in Dresden: Pfaffenstr. 5, Ecke Marktstraße.

Berliner Börse, 23. Januar.

1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00 1/2 Deutsche Reichsanleihe 100.00

Die vorstehenden Börsenberichte sind zusammengestellt von dem Dresdner Börsenverein. Die nachfolgenden sind Preisberichte über die wichtigsten Warenmärkte.

Die in den Börsenberichten angegebenen Kurse sind die Kurse der Dresdner Börse. Die Kurse der Berliner Börse sind in der Berliner Börse angegeben.

Die in den Börsenberichten angegebenen Kurse sind die Kurse der Dresdner Börse. Die Kurse der Berliner Börse sind in der Berliner Börse angegeben.

Die in den Börsenberichten angegebenen Kurse sind die Kurse der Dresdner Börse. Die Kurse der Berliner Börse sind in der Berliner Börse angegeben.



Friedrich der Große. Ein Bild seiner Persönlichkeit. Zu seinem 200. Geburtstag. Von Dr. Paul Landau.

Der alte Goethe suchte gern das Wesen des Genies durch den Begriff des Dämonischen zu erklären. Ein Wille und Wirken übernatürlicher Geister sah er in den großen Menschen und ihren Schöpfungen. Neben Peter dem Großen und Napoleon schreibt er unter den Herrschern diese Dämonennatur Friedrich dem Großen zu. Der alte Frig, der „alles wußte“, wie es in den „Aufgeboten“ heißt, hatte für ihn etwas Unbegreifliches. „Intommensurables“, das sich eben nur durch das Wunder des Genies erklären läßt. Geht es und Heutigen, die wir die Wiederkehr seines 200. Geburtstages begehen, nicht ebenso? Auch wir stehen noch in ehrsüchtiger Bewunderung vor dieser die stärksten Gegensätze vereinenden, das Widerstrebenste in ihrer Individualität zusammen-schweißenden Spinnweben des größten Preußenherrschers. Ja, unsern neuromantisch mythischen, vielfach chaotisch verwirrtem Weltgefühl wird es besonders schwer, die stolze, harmonisch selbstsichere, sonnenhelle Verstandes-reinheit jener Epoche der Aufklärung zu begreifen, deren höchste Blüte in Friedrich verkörpert war. Aber eben weil er aus den Höhen des zur Sonne liegenden Adlers, der mit Zug und Recht sein Symbol ist, auf unsere Zeit herabblinzt, ergreift uns Sehnsucht, sein Wesen zu ergreifen, ihm nachzuströben, den Weg zu ihm aus unserm Fühlen heraus zu finden.

Die „Zusammenziehung aus allen Gegensätzen“, die dem Franzosen Turcomell an dem König aufhiel, wird auch von seiner nächsten Umgebung immer wieder betont. Dieses leidenschaftliche, innerlich gehäufte Temperament äußerte sich in einer überschaumenden Lebhaftigkeit, in einer verwirrenden Fülle jähher Ausbrüche, zeigte eine vulkanische Zerküftung, die einem platten Bedanten, wie dem Vorleser de Catt ebenso unheimlich wie unnormal schien. Der stets krankende König, der so viel über sein unglückliches Schicksal jammerte, lenkte seine Schlachten in dichtesten Angeln, hart und stahlhart wie der Kriegsgott selbst. Eine ungeheure nervöse Sensibilität läßt ihn zusammensinken, wenn die Tür geht, läßt ihn bei jedem Brief blutrot vor Aufregung werden und treibt ihm die Tränen in die Augen, wenn er von einer eben erst hörte oder an seine stillen Alleen in Sanssouci denkt, nach denen er sich im Kriegslärm sehnt. Und derselbe Mann ist in der Stunde der Gefahr, im Dunkel der Unglücksnacht von Hochfurch wie beim Rückzug nach der Niederlage von Kolin, der kaltblütigste, besonnenste, mit Kerben von Eisen und einer schier unbegreiflichen Herrschaft über jede Situation. Eine sentimentale Gefühlswelt reißt ihn in finstere Melancholien, läßt ihn dem hart behandelten Bruder (dem Prinzen August) und der ebenfalls oft von ihm gekränkten „Bayreuther Schwester“ mit nicht endenden Klagen nachtrauern, und dann wieder verlegt die nächsten Freunde eine eiserne Kälte, ein ständiger Spott. Reicht sich aufschleppend und von abweisender Andachtbringlichkeit, schwärmerisch begeistert und von trockenster Nüchternheit, sich frei hingehend und von pessimistischem Mißtrauen — so ist Friedrich, der sich nach seines getreuen Eichel-ll teil nur in Extremen bewegt, wirklich „die größte Verküpfung seines Jahrhunderts“. Wie man von ihm gesagt hat, daß er französisch gedacht, aber deutsch gehandelt habe, so kann man auch von ihm sagen, daß er ein und Fortschritt der Welt geleugnet, als Menschenverächter und Skeptiker gesprochen und dabei ein ganzes langes Leben dem Dienst der Menschheit gewidmet, als gläubiger Verehrer der Ideale, als Wohltäter der Armen gewirkt habe. Wie aber entwickelte und gestaltete sich diese kraftvolle, widerspruchsvolle Mischung der Temperamente, diese einzige Verbindung von Feuer und Mäßigung, jähher Impulsivität und jähher Ausdauer, von Schärfe und Weichheit, Spott und Frömmigkeit, von Genialität und Selbstsucht zu dem ausgeprägten geschichtlichen Charakter, den wir in Friedrich den Großen bewundern?

Die suchtbaren Erlebnisse der Jugend von unerhörter Gegensätzlichkeit, die dem Königssohn Bilder höchster Macht, in Dresden Szenen üppigen Glanzes, zeigten und ihn am eignen Leibe ein kaum bürgerlich bescheidenes Loß, ja Not spüren ließen, die ihn in ein tragisches Familiendrama verwickelten, aus dem Thron-sitz r einen mihandelten Schuldbuben, aus dem früh zu geistiger Selbständigkeit erwachten, nach Genuss leuchtender Jüngling einen streng gestraften Gefangenen und todeswürdigen Verbrecher werden ließen, diese hellen und dunklen Schicksale hatten in sein Wesen früh untillbare Kontraste eingeprägt. Sein herrlicher Stolz lernte das Sichdunkelmüssen; von den Espionen des Vaters umgeben wurde er bald ein Meister der Verstellung; der unbeugsame Starrsinn trat zur d gegen eine leichte Liebendwürdigkeit; seine erbarmungslos graufame Wahrhaftigkeit, in der Treisüchte den springenden Punkt seiner Natur sieht, wird eingebämmt durch eine Dünge an den schönen Schein, an die elegante Lüge jener französischen Rokoko-kultur, die dem zum langweiligen Samakendienst Verurteilten die Augen blendet. Nicht frei und gerade kann diese gottbegnadete Menschenpflanze in die Höhe wachsen, der Sonne zugekehrt, sondern Dunkel und Kälte hemmen ihren Wuchs. Ein Bruch kommt in die Jugendentwicklung Friedrichs, ein geheimer Zwiespalt nagt an seiner Seele, den auch der weiße Mann nicht völlig hat ausgleichen könn n. Jugendchicksale sind bekanntlich ausschlaggebend für die Bildung d. s. Charakters. Der große König träumte noch angstvoll davon, wie der Vater ihn von sechs langen Ketten binden ließ und sah den sterbenden Kette vor sich. Die Aufwählung aller Lebensinhalte, die Fülle der Konfikte, die Friedrich schon zu einer Zeit umtobten, wo andere Knaben noch in süßen Träumen hindämmern, erwecken in ihm die strenge Selbstbeherrschung, das hohe Kraftgefühl, fühlten kein Pflichtbewußtsein, aber schufen aus zugleich die unausgleichliche Gegensätzlichkeit seines Temperamentes, die Zerküftung seines Innern, die tiefen Schatten, die den Feldenkönig zu einer tieftragischen Gestalt machen.

Es waren die beiden geistigen Grundströmungen seines Zeitalters, die in dem großen Herrscher, diesem großartigen Repräsentanten seiner Epoche, miteinander rangen: Aufklärung und Irrationalismus, Gefühl und Verstand. Der Monarch, dessen Zeitalter Kant „Das Jahrhundert der Aufklärung oder das Friedrichs“ nannte, dessen Philosophie und dessen Staatssystem ganz auf rationalistischer Grundebene beruhen, hat in idyllischer Naturidylle der Aufklärung geschweigt, wie der von ihm so verachtete Rousseau, hat einen leidenschaftlichen Welt Schmerz gepredigt wie Herber, den er sich er noch mehr verachtet haben würde, hätte er ihn gelesen. Der große Realpolitiker, der so unbeirrbar scharf die Werte der Wirklichkeit zu beurteilen und auszunutzen verstand, grübelte in seinen Ruhestunden mit qualvoll unbefriedigter Logik über den großen Menschheitsfragen: er, der in sich so hart das Wesen einer höheren, ihn über die Masse hinaushebenden Macht spürte, leugnete, daß Gott sich um die Menschen kümmere; sich selbst im heroischen Kampf für sein Vaterland gegen eine Welt bezeichneter er nur als den irrenden Hasard, als Windmühlen bekämpfenden Don Quixote, als Zeit-tänzer, den die „allerchristlichsten und allermostowitschischen Majestäten“ soppeln lassen, als Komödianten, der nichts schuldlicher wünscht, als von der Karrenbühne des Lebens abzutreten. Griff er in seinem Zelt zwischen den Karten, auf denen er den morgigen Schlachtplan festgesetzt hatte, zur Feder, um sein übervolles Herz in Versen hinstromen zu lassen, dann spottete er nachher selbst über diese „Nichtereien eines eingebildeten Dilettanten“. Und doch war er ein echter Dichter, dem nur durch tragische Verkettung das Instrument des Ausdrucks fehlte, der in einer fremden Sprache schuf, weil er die eigene nicht beherrschte. Wunderbar, wie durch die von kalten harten Reflexen sunf. lnden Spiegel dieser jierlich und melodisch gedrehten französischen Verse der warme Glanz einer großen Seele bricht, ebenso wie durch die vom Schema des Generalbasses gegängelten Pausen und Passagen der Föhren-songerte, in denen er allen weichen und gedämpften Wohlklang seines Gefühls aushauchte! Es sind echte harte Kunstwerke, die dieser allumfassende Geist in Dichtung und Musik wie in der Diplomatie, Verwaltung, Geschichtschreibung, geschaffen; sie atmen das Feuer seines Genies, aber zugleich sind sie Symbole jener tiefen Feindschaft zwischen Gefühl und Verstand, die sein Inneres zerrwühlte, welche die Ausbrüche eines leidenschaftlichen Gemüts in eine intellektuelle ausgeflügelte Form zwang.

Dieser heldenhafte Kämpfer mit den Feinden in sich und um sich, dem nicht nur manch Kof in der Schlacht unter dem Leibe erschossen wurde, sondern öfter manch Flügelstoch des Ideals in den Schlachten des Geistes, hätte mehr Glück gebraucht, um die innere Tragik zu überwinden. Während er sich die Liebe der ganzen Welt erzwang, blieb ihm die seelenlöbende Liebe zu Weib und Kindern verlag. Sein jierliches Freundschaftsgefühl ward enttäuscht durch die Riebrigkeit Voltaires oder die Banalität des Marquis d'Argens. Die innigsten Jugend-freunde, an denen seine ganze Seele hing, Caerjaron, Kasperling, der treue Jordan, starben ihm früh hinweg, allzufröh auch der einzige seiner Generale, dem er menschlich ganz nahe stand, der „Seelenmensch“ Winterfeldt. „Gott weiß“, sagt er oft, „ich habe in meinem Leben viel Kummer gehabt, aber sind wir nicht, alles in allem, zum Leiden geboren? Was ist das Leben? Ein Hauch, der fortfliehet, ob man es merkt oder nicht.“ In seinem „Sundeleben“ gedenkt er mit Wehmut der Rhein-berger Glücksjahre. Er weiß am besten, was diese Zeit der arbeitsreichen Ruhe und des stillen Genießens in ihm entbunden hat. Sie ließ den leuchtendsten Phönix am Fürstentimmel aufstehen: den jungen Friedrich. Welch eine herrliche faszinierende Erscheinung, dieser junge König! „Das lieblichste Menschenkind im ganzen Königreich“ nennt Volary den jierlichen Elegant mit den seelenvoll warmen, tiefblauen Augen, der weichen Stimme, den gepuderten Locken und den feinen, weichen ringgeschmückten Händen. Wie zu einem galanten Mennett eilt er in den ersten schlesischen Krieg nach dem „Reidew-vous des Ruhmes“, fröhlich wie ein Held zum Eigen. Übermütig nennt er sich damals das „glücklichste aller Glückskinder“. Ach wie lange! Der lichte Rokoko-Färbt läßt schon in der leichtfertig geschlossenen Konvention von Klein-Schnellendorf 1741, in der er den günstigen Augenblick veräußert, eine schwere Schuld auf sich, die er sühnen mußte in langen Kriegen und uner-messlichen Leiden. Schwer lastet auf ihm die Sorge der Verantwortung, das harte Gebot der Pflicht; statt Über-mut und Güte haufen nun düsterer Pessimismus und grimmige Menschenverachtung in ihm, aus hellen trohen Augen glüht nun „ein trübes Feuer“.

Der junge Friedrich wird früh, schon Mitte der Vierzig, zum „alten Frig“. Kein gestiftes Seid-nsied mehr, keine Spitzenmanschetten und edelsteinumfärbende Ringe! In der einfachen blauen Uniform, hochgestieft, einen unheimlichen Regen an der Seite, den Kräftstok in der Hand, so steht der Held des Siebenjährigen Krieges vor uns mit den strengen Lippen Jügen, aus denen die annütig weiche Rundung des jungen Herrschers völlig geschwunden ist, grämlich hart, verhärtet; nur aus den übergroßen Augen mit unheimlichem Glanz jeden scharf und kalt an-blickend. Und erst in diesem vorzeitig alten Manne, der mit dem Leben und der Welt abgeschlossen hat, der nur noch seiner Mission lebt, sich nicht mehr als Mensch, nur noch als Monarch fühlt, offenbart sich die eigentümliche Stärke, die unvergleichliche Größe seines Genies. Ge-reizert sind nun jene geistigen Kräfte, die von Anbeginn ihm eigen waren: der gewaltige Fleiß, der keine Minute dem so präzise arbeitenden Hirn Ruhe läßt und selbst in die sorgten Stunden des Schlafes fruchtbar Träume trägt; das sabelhafte Gedächtnis, das den Namen jeden Amtmanns in einem westpreussischen Nest bewahrt und ihm zum Beispiel gestattet, Stellen aus dem Kirchen-vater Chrysostomus wörtlich zu zitieren, den er 20 Jahre früher gelesen, die ungeheure Wißbegierde, die wirklich alle Gebiete der Kultur umfaßt und sich mit den fernsten Dingen beschäftigt. Dieser wechselnde und bewegliche Charakter beweist eine übermenschlich jähre Standhaftigkeit und energische Entschlossenheit in seiner Strategie, jene Präzision, die Wolke vor allem bewunderte: „alles

von sich selbst zu nehmen“, d. h. den Entschluß stets in der eigenen Brust zu finden. In weiser Mäßigung und stillen Selbstbefreiung läutert er sich von allen Schlacken der Ruhmsucht und Eroberungssucht, wie es die „zu seiner eigenen Belehrung“ verfaßte Abhandlung über den schwe-dischen Karl zeigt.

Und als er endlich mit dem Hubertusburger Frieden seine kriegerische Lebensperiode abschließen kann, da gibt seine ganze hingebende Arbeit der inneren Ausgestaltung und Hebung seines Staates. Mit Recht hat man gesagt, daß der Abgründige, Zerküftete in seinem Wesen endlich zu einer Einheit zusammengeschlossen wird mit eisernen Klammern, durch das Bewußtsein seines Königtums und seiner Königspflicht, durch das schrankenlose Aufgehen in der Staatsidee, die über dem Eigeninteresse der Individuen nur das Wohl der Allgemeinheit kennt. Und so tritt neben den strahlenden jungen König und den dämonisch heldenhaften „alten Frig“ noch eine dritte Friedrichgestalt: der „Vater Friedrich“, der sein eigen Glück dem Glück seiner Unter-tanen geopfert hat, der kein s seiner „Kinder“ ohne Hilfe läßt, der sie alle befehlt auf seinen mühseligen Reisen, den sie alle kennen und wie ein höheres Wesen verehren. Das ist der 73jährige Greis, wie ihn Ramois schildert, dem Berlin mit ehrsüchtvollem Schweigen huldigt und die Gassenjungen den Staub von den Stiefeln wischen, der „schlechtbeleidet, staubbedeckt von seinem mühsamen Tage-wert zurückkehrte. Aber jedermann wußte, daß dieser Alte auch für ihn arbeitete, daß er sein ganzes Leben an diese Arbeit gesetzt und sie seit 45 Jahren noch nicht einen einzigen Tag veräußert hatte. Jedermann sah auch die Früchte seiner Arbeit, nah und fern und um sich her, und wenn man auf ihn blickte, so reagen sich Ehrfurcht, Bewunderung, Stolz, Vertrauen, kurz alle edelsten Gefühle des Menschen“. Mit einer solchen Apotheose selbstloser Aufopferung schließt das Leben dieses großen Herrschers, tragisch wie das jedes Genies und gekrönt von dem Glanze seiner Werke, die nicht untergehen werden.

Mannigfaltiges.

Aus Sachsen.

Der Landesverband Evangelischer Arbeiter-vereine im Königreiche Sachsen hat seinen Namen und seine Satzungen geändert und führt von jetzt an den Namen: „Landesverband Evangelisch-nationaler Arbeitervereine im Königreich Sachsen“. Er hat als Genossenschaft die Rechte einer juristischen Person mit dem Sitze in Dresden. Der Verband steht nach der neuen Fassung der Satzungen auf dem Boden des evangelischen Glaubens und hält treu zu König und Vaterland, Kaiser und Reich. Er hat den Zweck, in Geist und Kraft dieses seines Standpunkts die Sache der Evangelisch-nationalen Arbeitervereine zu einer Macht des öffentlichen Lebens zu gestalten und darum 1. die Evangelisch-nationalen Arbeitervereine in Sachsen in sich zusammenzufassen, gegen die Gefahr der Vereinzelnung zu schützen und zu stärken und in Fragen des Vereins-lebens zu beraten und zu fördern; 2. die Vereine gegen-seitig bekannt zu machen und zu unterstützen von den Leistungen und Einrichtungen der einzelnen Vereine; 3. die Organisation neuer Evangelisch-nationaler Arbeiter-vereine anzuregen; 4. Maßregeln zu beraten und Ein-richtungen zu treffen zur Hebung der wirtschaftlichen Lage und der religiös-sittlichen und deutsch-nationalen Haltung der Mitglieder; 5. die berechtigten Interessen der Mitglieder und der Vereine zu wahren und zu vertreten in der Öffentlichkeit, gegen andere Vereine und Bestrebungen und im Gesamtverband; 6. den gemein-samen Kampf gegen alle religions-, staats- und arbeiterfeindlichen Bestrebungen planmäßig zu führen. Die Mittel sind gegeben in jeder möglichen gleichmäßigen Einwirkung auf die öffentliche Meinung und auf die gesetzgebenden Körperschaften, in der Anstellung von Berufsarbeitern zur Förderung der Verbandszwecke, im Anschluß an den Gesamtverband Evangelischer Arbeitervereine Deutschlands und in einer Sterbe- und Krankenunterstützungskasse. Der Verband gliedert sich in Kreisverbände, für die besonders vom Landesverbande genehmigte Satzungen bestehen. Die Bildung neuer Kreisverbände unterliegt der Genehmigung des Vorstandes. Dem Vorstande steht die Bildung von Ausschüssen zum Zwecke der Arbeitsteilung zu. Ins-besondere soll er einen sozialen Ausschuss, einen Aus-breitungsausschuss und einen Wahlausschuss bilden. Als beratende Körperschaft soll jährlich wenigstens einmal eine Vorstehenden-Konferenz berufen werden. Die Satzungs-änderungen bedeuten weniger die Schaffung eines neuen Verbandes, sondern die Anpassung an die gegenwärtigen und künftigen Verhältnisse. Auch wurden verschiedene Bestimmungen beseitigt, die ohne tatsächlichen Hintergrund nur noch auf dem Papiere standen. Die Einfügung „national“ im Namen des Verbandes soll, wie ausdrück-lich in einer Erläuterung des Vorstandes hervorgehoben wird, keineswegs ein Verlassen der alten bewährten Grundlagen und etwa eine Annäherung an die „Selben“ bedeuten. Ost genug sei man jedoch der Sache des Verbandes nicht gerecht geworden, weil man seine Grund-lage nur im Religiösen oder nur im Sozialen suchte. Infolgedessen sollte die nationale Grundlage des Verbandes auch im Namen hervorgehoben werden.

W. Leipzig, 22. Januar. Das Reichsgericht hat die Revision des Kaufmanns Walter John genannt Karllit, der am 3. Mai v. J. vom Landgericht Rostock wegen Betruges und Konkursbetruges zu fünf Monaten drei Tagen Gefängnis verurteilt worden war, ver-worfen. Auch die Revision des Staatsanwalts, der die Freisprechung in einem anderen Punkte der Anklage angefochten hatte, wurde verworfen.

Eine große Kochkunst-, Gastwirts- und Hotel-Fachausstellung, die auch Artikel für Bäckerei, Konditorei und Fleischnerei in sich schließt, ist in den Räumen des Hotels „Stadt Nürnberg“ in Anwesenheit zahlreicher Delegierter des Verbandes der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands von der Zahlstelle Leipzig und Umgebung eröffnet worden. Die reich besuchte Ausstellung dauert bis zum 29. Januar.

schö. Engelsdorf b. Leipzig, 22. Jan. Heute nachmittags gegen 1/2 5 Uhr ist auf dem hiesigen Werkstättenbahnhoft der Schlosser Hermann Dietrich von hier beim Rangieren fertiggestellter Reparaturwagen verbotswidrig zwischen die Wagen getreten und dabei von den Buffern zerquetscht worden.

pe. 7 Bengelsfeld i. Erzgeb., 23. Januar. Gestern nachmittag ist der Besitzer der Rittergüter Rauenstein, Wünschendorf und Bernsdorf, Dr. Gottfried v. Herder, verstorben.

m. Untersachsenberg, 23. Januar. Ertrorben aufgefunden wurde hier der 80jährige Arbeiter Blas. Er hatte einen Gang zu besorgen und ist wahrscheinlich unterwegs infolge von Ermüdung eingeschlafen und hierbei ertrorben.

Klingenthal, 22. Januar. Nach vorausgegangenem Streite wurde in dem böhmischen Orte Eibenberg der 21jährige Wenzel Sattler von einem anderen Gaste, namens Lauber am Sonnabend durch Messerstücke getötet. Der Mörder warf sein Opfer dann in einen Bach, wo die Leiche am Sonntag gefunden wurde. Der Mörder ist verhaftet worden.

Δ Freiberg i. Sa., 22. Januar. Schneller und einfacher, als vorauszusehen war, ist die Verhaftung des nach bedeutenden Unterschlagungen schuldigen Kassiers der Vereinsbank in Dippoldiswalde, Johann Georg Willkomm, erfolgt, auf dessen Ergreifung eine hohe Belohnung ausgesetzt war. Willkomm, der aus Freiberg stammt, ist in der Nacht zum Sonntag bei seiner Mutter, die hier in der Präfektur wohnt, angelangt und aufgenommen worden. Der Hausbesitzer erhielt Kenntnis von der Anwesenheit Willkomm und benachrichtigte Sonntag abends die Kriminalpolizei. Zwei mit der Verhaftung beauftragte Beamte holten Willkomm aus einem Ver. ed. heraus. Er ließ sich ohne Widerstand zu leisten in das Untersuchungsgefängnis abführen. Es wurden bei ihm noch ganze 8 Pf. vorgefunden.

l. Glauchau, 22. Jan. Ihre Erlaucht die Gräfin und Herrin von Schönburg-Glauchau ist am 21. Januar von einer Tochter glücklich entbunden worden.

hl. Mittweida, 22. Januar. Gestern nachmittag wurde in einem Lauenhainer Teiche die Leiche einer 36 Jahre alten Handarbeitersehefrau aus dem Ortsteil Köhlingen aufgefunden. Die Bedauernswerte, die Mutter von acht Kindern im Alter von 3 Wochen bis 17 Jahren ist, wurde seit Sonnabend mittag vermisst.

v. Döbeln, 22. Januar. Infolge Bruches eines Gashauptrohres erfolgte heute abend auf der Bahnhofsstraße vor Eichlers Hotel eine starke Gasexplosion. Eine große Menge Gas war in den Mühlgrabenkanal eingedrungen, und kam auf noch unaufgeläute Weise zur Explosion. Die Straße wurde aufgerissen und eine mächtige Flamme loderte stundenlang empor. Das Gas war zugleich im Kanal nach der Riebermühle zurückgeschlagen und richtete dort eine große Verwüstung an. Die Überwölbung des Mühlgrabens ist beschädigt, so daß ein darauf erbautes neues Haus geräumt werden muß. Infolge der Explosion ist die Stadt ohne Gas und Wasser. Ein vorübergehender Knabe wurde gegen das nächste Haus geschleudert, erlitt aber nur eine leichte Beschädigung am Knie. Die Gasarbeiter sind ohne erhebliche Verletzungen davon gekommen.

schö. Verlasgrün, 22. Januar. Heute abend gegen 11 Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhofe, der etwa 65 Jahre alte Postkutschmann Gottfried Schädlich aus Elsterberg vom Leipzig-Hofer Personenzuge Nr. 214 überfahren und getötet. Nach Angabe eines in demselben Wagen 4. Klasse fahrenden Reisenden hat Schädlich die Tür geöffnet, als sich der Zug schon in Bewegung setzte und ist dabei verunglückt.

pl. Burgstädt. Webermeister Anton Dertel konnte sein 60jähriges Bürgerjubiläum begehen.

pl. Rarsdorf. Im nahen Orte Döhlisch konnte das Jakob Bekoldische Ehepaar das goldene Ehejubiläum feiern.

Aus dem Reiche.

* Auf Wunsch der ungarischen Postverwaltung tritt das Abereinkommen wegen Anerkennung der in Deutschland ausgefertigten Postausweisarten seitens der Postanstalten in Ungarn erst am 1. Februar in Kraft.

Berlin, 23. Januar. Nach der gestrigen Stichwahl im 1. Berliner Wahlkreise ging es in der Friedrichstraße und Unter den Linden am Abend noch lebhafter zu als sonst. Nachdem sich die Schußmannschaft in den ersten Abendstunden zurückgehalten hatte, änderte sich das Bild gegen 11 Uhr. Unter dem Befehle von Polizeioffizieren erschienen Unter den Linden etwa 30 Schußleute. Die Linden wurden zwar nicht unmittelbar abgeperrt, es wurde jedoch Vorfrage getroffen, daß die sofortige Absperrung durch eine geschlossene Schußmannschaft bewirkt werden konnte, wenn ein größerer geschlossener Trupp in Sicht kam.

Berlin, 22. Januar. Beim Stiftungsfeste des Vereins zur Förderung des Gewerbesleißes unter dem Vorhabe des Unterstaatssekretärs Fied hielt der Handelsminister Sydow eine längere Rede, in der er die Entwicklung der deutschen Industrie, des deutschen Handels und Gewerbes während des letzten Jahres besprach und eine aufsteigende Konjunktur feststellte, aber vor übertriebenen Hoffnungen auf eine etwa bevorstehende Hochkonjunktur warnte, auf die Anzeichen einer andauernden Anspannung des Geldmarktes hinwies und die vorläufigen Schwierigkeiten eingehend darlegte, die der bevorstehenden Verlängerung der großen Verbände sich entgegenstellen könnten.

Berlin, 23. Januar. In einer dritten Konferenz der Kammerer, Oberbürgermeister und zahlreicher Stadtverordneten der Großberliner Gemeinden wurde gestern beschlossen, den Stadtverordnetenversammlungen zu empfehlen, vom 1. April 1912 ab 110 Proz. als Zuschlag zur Staatseinkommensteuer zu erheben. Die Vertreter von Lichtenberg enthielten sich der Abstimmung.

Berlin, 22. Januar. Mit einer geheimnisvollen Wordingenheit beschäftigt ist sich heute das Schwurgericht des Landgerichts II. Obwohl nicht einmal feststeht, ob der angeblich Ermordete tatsächlich tot ist oder sich irgendwo unter den Lebenden verborgen hält, haben

sich unter der Anklage des Mordes bez. der Anklage dazu der Brummenbauer Gustav Kolbe und Frau Helene Behm geb. Domigkeit zu verantworten. Es handelt sich um das plötzliche Verschwinden des Sekretärs im Kaiserlich Statistischen Amt Franz Behm, des Ehemannes der zweiten Angeklagten, der seit dem 7. Oktober 1909 nicht mehr gesehen wurde, und von dem bis heute trotz aller Nachforschungen nicht die geringste Spur entdekt werden konnte. Die eingehenden Nachforschungen förderten jedoch immer schwerwiegendere Indizien dafür zutage, daß der Sekretär Behm von den Angeklagten auf gewaltsame Weise aus dem Leben geschafft worden sei. Diese Indizien verdichteten sich dann im Laufe der Zeit zu der vorliegenden Anklage.

Charlottenburg, 22. Januar. Dem Vorstände des Deutschen Kriegerbunds sind für ein neues Waisenhaus in Samter durch Frau Präsident v. Pant. Inmann in Charlottenburg 10000 M. zur Verfügung gestellt worden.

Hamburg, 23. Januar. Der infolge des Tauwetters eingetretene schwere Eisgang hat Gefahren für die Schifffahrt mit sich gebracht. Auf der Elbe selbst ist die Schifffahrt ganz lahmgelegt.

Offenbach a. M., 22. Januar. Der frühere Oberbürgermeister Karl Brink, der im Wahlkreis Offenbach von den Nationalliberalen als Reichstagskandidat aufgestellt, aber gegen den Sozialdemokraten unterlegen war, ist heute früh im Alter von 64 Jahren an einem Leberleiden gestorben. Er stammte aus Eibenrod im Erzgebirge.

Saarbrücken, 23. Januar. Nach der Wahl des Abg. Wassermann kam es im benachbarten Böllingen zu schweren Ausschreitungen. Ein sozialdemokratischer Fackelzug wurde mit Steinen beworfen. Ein Gewerkschaftsleiter wurde erheblich am Kopfe verletzt. Einige Leute versuchten, dem Fackelträger die Fahne zu entreißen. Etwa zehn Personen wurden verhaftet.

Aus dem Auslande.

New York, 22. Januar. Der Herzog und die Herzogin von Connaught sind zu einem auf mehrere Tage berechneten Privatbesuch hier eingetroffen; sie wohnen bei dem Londoner Botschafter der Vereinigten Staaten Whitelaw Reid.

Wien, 22. Januar. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Serajewo: In der katholischen Kathedrale wurde gestern nach dem Vormittagsgottesdienst die erzbischöfliche Verordnung, die gemäß dem päpstlichen Motu proprio die Zahl der Feiertage herabsetzt, unter großen Unruhebegehungen der Gläubigen von der Kanzel verlesen. Als der Pfarrer die Verordnung zu verlesen begann, entstand in der dichtgedüllten Kirche ein ohrenbetäubender Lärm. Die Versuche des Pfarrers, die Leute zu beruhigen, wurden mit Schmährufen auf die Weisheit erwidert. Der Lärm war so groß, daß die Polizei einschreiten und ein Mann, der sich nicht beruhigen wollte, verhaften mußte. Schließlich verließ ein großer Teil der Gläubigen demonstrativ die Kirche.

London, 23. Januar. Gestern, am Jahrestage des Todes der Königin Viktoria, wurden im Mausoleum von Frogmore Kränze der englischen Königsfamilie und des Deutschen Kaisers niedergelegt.

Belgrad, 23. Januar. Im Innern Serbiens herrschen so große Schneeverwehungen, daß an verschiedenen Stellen die Eisenbahnschienen bedeckt sind. Konstantinopel, 23. Januar. Unter dem Druck der Schneelast kürzte in Stambul ein Wohnhaus ein. Sechs Personen wurden unter den Trümmern begraben.

Konstantinopel, 22. Januar. Hier erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß aus der Schatzkammer des Sultans das Schwert Suleimans des Großen gehohlen und für zwei Millionen Francs nach dem Auslande verkauft worden ist. Das Schwert ist eine kostbare Arbeit des 16. Jahrhunderts. Sinauf und Scheide sind mit zahllosen Diamanten übersät.

New York, 22. Januar. Die Eisenbahn an der Ostküste von Florida ist eben vollendet worden. Wie bekannt, soll sie — es wurde seit etwa zehn Jahren an ihr gebaut — von Miami über die sogenannten Keys-Inseln, in einer Länge von 260 km nach Key-West führen, von wo es nur noch 170 km bis nach Havana sind. Von Insel zu Insel sind brückenartige Bogen gebaut worden, so daß die Eisenbahn fast buchstäblich über das Meer dahinfließt, dessen Tiefe allerdings außerordentlich gering ist.

Centralia (Illinois), 22. Januar. Ein Schnellzug der Illinois-Zentral-Eisenbahn rief heute in voller Fahrt von hinten auf einen Personenzug, der angehalten hatte, um Wasser einzunehmen. Der frühere Präsident der Illinois-Zentralbahn Garahan und Welcher, der zweite Vizepräsident, ferner Pierce, der Hauptamtsleiter der Rock Island-Eisenbahn und ein Sohn des früheren Kriegsssekretärs Wright wurden getötet, 20 andere Reisende verletzt. Die vier Getöteten schleifen in Welches Privatwagen, der an den Personenzug angehängt war.

Wollwirtschaftliches.

* Auf dem gestern abgehaltenen Dresdner Schlagschafmarkt waren nach amtlicher Feststellung 647 Lämder (169 Dohlen, 222 Bollen, 268 Rabben und Kühe, — Freier), 243 Kälber, 1104 Schafe und 1482 Schweine (sämtlich deutsche) oder in Summa 2696 Schlachttiere zum Verkauf gestellt. Es waren dies 1289 weniger als auf dem vorwöchigen Hauptmarkt. Amherd auswärtiger Herkunft fehlten diesmal vollständig, ebenso sogenannte Freier. Die Preise in Mark für 50 kg Lebendgewicht bez. Schlachtgewicht waren nachstehend verzeichnet: I. Lämder. A. Dohlen: 1. vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 48 bis 52 bez. 51 bis 56, 2. junge fleischige, nicht angemästete, ältere angemästete 43 bis 47 bez. 40 bis 45, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36 bis 42 bez. 35 bis 40, und 4. gering genährte jeden Alters 28 bis 34 bez. 27 bis 34. B. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 48 bis 51 bez. 46 bis 50, 2. vollfleischige jüngere 43 bis 47 bez. 39 bis 45, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 34 bis 40 bez. 32 bis 38 und 4. gering genährte — bis — bez. — bis —. C. Kälber und Kühe: 1. vollfleischige, angemästete Rabben höchsten Schlachtwertes 46 bis 50 bez. 45 bis 52, 2. vollfleischige,

angemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 39 bis 44 bez. 38 bis 42, 3. ältere angemästete Kühe und entwidelt jüngere Kühe und Rabben 33 bis 36 bez. 30 bis 32 bez. 28 bis 31 und 5. mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kühe und gering genährte Rabben 23 bis 26 bez. 20 bis 23. D. Freier: gering genährtes Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahre — bez. —. II. Kälber: Doppellender 85 bis 99 bez. 115 bis 120, 2. beste Mast- und Saugkälber 56 bis 68 bez. 78 bis 98, 3. mittlere Mast- und gute Saugkälber 50 bis 55 bez. 58 bis 65 und 4. geringe Kälber 40 bis 46 bez. 48 bis 54. III. Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 42 bis 45 bez. 45 bis 50, 2. ältere Mastlamm 35 bis 38 bez. 38 bis 43 und 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 27 bis 33 bez. 26 bis 32. IV. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahr 46 bis 48 bez. 42 bis 44, 2. Fleischschweine 48 bis 50 bez. 45 bis 47, 3. fleischige 44 bis 45 bez. 40 bis 42, 4. gering entwidelte 41 bis 43 bez. 37 bis 40 und 5. Sauen und Ober 42 bis 45 bez. 37 bis 40. Für einzelne ausgedehnte Bezirke wurde in sämtlichen Fettviehparthungen höhere Preise bewilligt als die oben angegebenen. Geschäftsgang in Rabben und Schafen langsam, in Kälbern schlecht, in Schweinen dagegen mittel. Vieh auf dem Beobachtungsgebiet etwa 2 M. unter Notiz. Unverkauft sind heute geblieben 4 Ochsen, 12 Bullen, 18 Kühe, sowie 84 Schweine.

III. Bef. der Dresdner Garbinnen- und Spitzen-Manufaktur in Werdau. Das Unternehmen, von dessen 1 Mill. Rubel Aktienkapital die Dresdner Wirtsgesellschaft 200 000 Rubel Aktien besitzt, die ihr allerdings nur noch mit etwa 26 % zu Buche stehen, hatte infolge der wenig günstigen Spitzenmode, des Stillstandes der Fabrik (wegen Streiks) im Hauptverdienstmonat und der abnorm hohen Garbpreise bei unverändert niedrigen Warenpreisen einen Rückgang zu verzeichnen. Einschließlich 11 224 (6) Rubel nachträglich eingegangener Aktienstücken und 1030 (2 142) Rubel Vortrag betrachten die Fabrikations- u. Kommi 179 987 (267 646) Rubel. Nach 40 955 (48 755) Rubel Rückstellung für eventuelle Verluste im laufenden Geschäftsjahre und 65 540 (68 223) Rubel für Reparaturen und Zinsen stehen 73 492 (131 602) Rubel Gewinn zur Verfügung, die voll zu Abschreibungen (i. S. 5 Proz. Dividende) Verwendung finden sollen. Die Ansichten für das neue Geschäftsjahr sind auch wenig günstig. Die erhoffte Gesundung des russischen Handels ist noch nicht in Erscheinung getreten, im Gegenteil, die rigorose Beschränkung des Kreditverkehrs der russischen Banken — eine Folge der unruhigen politischen Lage — zwingen auch bisher für gut gebliebene Firmen zu Zahlungseinstellungen. Trotz aller Aussicht werde auch die Gesellschaft darunter zu leiden haben.

Berlin, 22. Januar. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats der deutschen Petrochemik-Unternehmensgesellschaft wurde die Bilanz nebst Geschäftsbericht über das achte Geschäftsjahr der Gesellschaft vorgelegt und beschlossen, der auf den 21. Februar, einberufenen ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 % im Vorhabe auf das Aktienkapital von 20 Mill. vorzuschlagen.

Offen (Ruhr), 22. Januar. Der Beirat des Rheinisch-Westfälischen Kohlenhandels bezog eine Preiserhöhung für Kohlen im Rahmen von 25 Pf. bis 1 M., wobei zu bemerken ist, daß die Preise für die kleineren Kohlsorten noch etwas darüber hinausgehen. Für Hochofenschlacke, Kokssteine und Breitsand wurden die Preise um 1 M. für die Tonne und die übrigen Kohlsorten ebenfalls um 1 M. für die Tonne erhöht.

Aus dem der Jechenbesitzer-Versammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenhandels erstatteten Bericht ist folgendes zu entnehmen: Der rechnungsmäßige Abzug betrug im Dezember 1911 bei 28 1/2 % (im gleichen Monat des Vorjahres 25 1/2 %) Arbeitslöhnen 5 937 861 (6 100 222), 1 000 arbeitsmäßig 267 637 (242 794) t. Von der Verteilung, die sich auf 6 070 203 (6 087 508) t. bezifferte, sind demnach 28,15 (27,96) % abgesetzt worden. Die Fördererung stellte sich insgesamt auf 7 187 051 (7 418 681) t. oder arbeitsmäßig auf 310 791 (295 271) t. und im November 1911 auf 7 460 085 t. oder arbeitsmäßig auf 309 226 t. Weiter heißt es in dem Berichte: Die in den Herbstmonaten eingetretene Besserung der Lage des Kohlenmarktes hat im Dezember ungeschwächt angehalten und weitere Fortschritte gemacht. Im Einklange mit der härtesten Nachfrage ist auch in der Fördererung bis zum Weihnachtseste eine aufsteigende Entwicklung zu verzeichnen, die jedoch in der letzten Jahreswoche, wie es alljährlich der Fall ist, eine starke Abwärtsbewegung erfährt, indem die Förderleistungen und dementsprechend die Verteilungen der Jechen erheblich zurückgegangen sind. Die dadurch entstandenen Rücksälle haben in Verbindung mit dem Umstande, daß der Dezember einen Arbeitsmonat weniger hatte, zur Folge gehabt, daß im Kohlen- und Breitsandabzug das vormonatliche Ergebnis in der Gesamtmenge nicht ganz erreicht worden ist.

Wag., 22. Januar. In der außerordentlichen Generalversammlung des Vereins der Juchendindustriellen Schönmund wurde einstimmig eine Entschädigung angenommen, in der gegen die hohen Ansprüche der russischen Juchendindustrie Einspruch erhoben und die Regierung dringend ersucht wird, die Delegierten der am 29. Januar in Dessau tagenden permanenten Kommission anzuweisen, den Forderungen Russlands gegenüber eine ablehnende Haltung einzunehmen.

Schiffsnachrichten.

* Hamburg-Amerika-Linie. Angekommen: Cayonia, ausgehend, 20. Jan. in Yokohama. Nicaragua, von Genoa nach der Westküste Amerikas, 20. Jan. in Cadix. Goldenfels, ausgehend, 20. Jan. in Penang. Ballonga, von New York, 21. Jan. in Port Arthur. Victoria Route 21. Jan. abends in New York. Schumburg, von Westindien, 22. Jan. abends in New York. nach Ostafrika, 22. Jan. in Rotterdam. Cincinnati, von Genoa und Neapel, 22. Jan. frühmorgens in New York. Victoria 22. Jan. frühmorgens in New York. — Abgegangen: Windhof, heimkehrend, 18. Jan. von Durban. Artemisia 18. Jan. von Genoa nach Ostafrika, 20. Jan. von Southampton. Habsburg von Mittelbrasilien, 21. Jan. von Lissabon. Kragnonia, nach New York, 22. Jan. von Yokohama nach Kobe. Graf Waldersee, nach New York, 22. Jan. nachmittags von Ceylon.

* Deutsche Ostafrika-Linie (Vertreter Emil Höld, Prager Straße 56). Heimkehrt: Windhof 20. Jan. von Durban. Heimkehrt: Windhof 20. Jan. von Southampton. Südji 20. Jan. von Port Said. Jergart 20. Jan. von Port Sauphin. * Woermann-Linie (Vertreter Emil Höld, Prager Straße 56). Erna Woermann 21. Jan. in Kilindi. * Norddeutscher Lloyd, Bremen. (Mitgeteilt von Fr. Bremermann, Generalagentur, Dresden, Prager Straße 49.) Port 20. Jan. von Gibraltar. Berlin 20. Jan. von New York. Barbarossa 20. Jan. Lizard passiert. Prinz Eitel Friedrich 20. Jan. in Rost. Wittenberg 21. Jan. in Antwerpen. Großer Kurfürst 21. Jan. von Antwerpen. Krona 21. Jan. von Antwerpen. Rhein 21. Jan. von Neapel. Prinz-Regent Luipold 21. Jan. in Marseille. Prinz Friedrich Wilhelm 21. Jan. von Cherbourg. Rain 21. Jan. Lizard passiert. Prinz Heinrich 21. Jan. von Neapel. Bremen 22. Jan. Wlissingen passiert.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Schwabisch Br. am Brandeis Weiler Leitmeritz Küstig Dresden 22. Jan. — 8 + 20 + 43 — 60 * + 118 * + 123 * — 82 23. Jan. — 10 + 40 + 43 — 60 * + 116 * + 125 * — 82 * Etawasser.